



JAHRESBERICHT

über die

KANTONALE LEHRANSTALT

zu

SARNEN

(Obwalden)

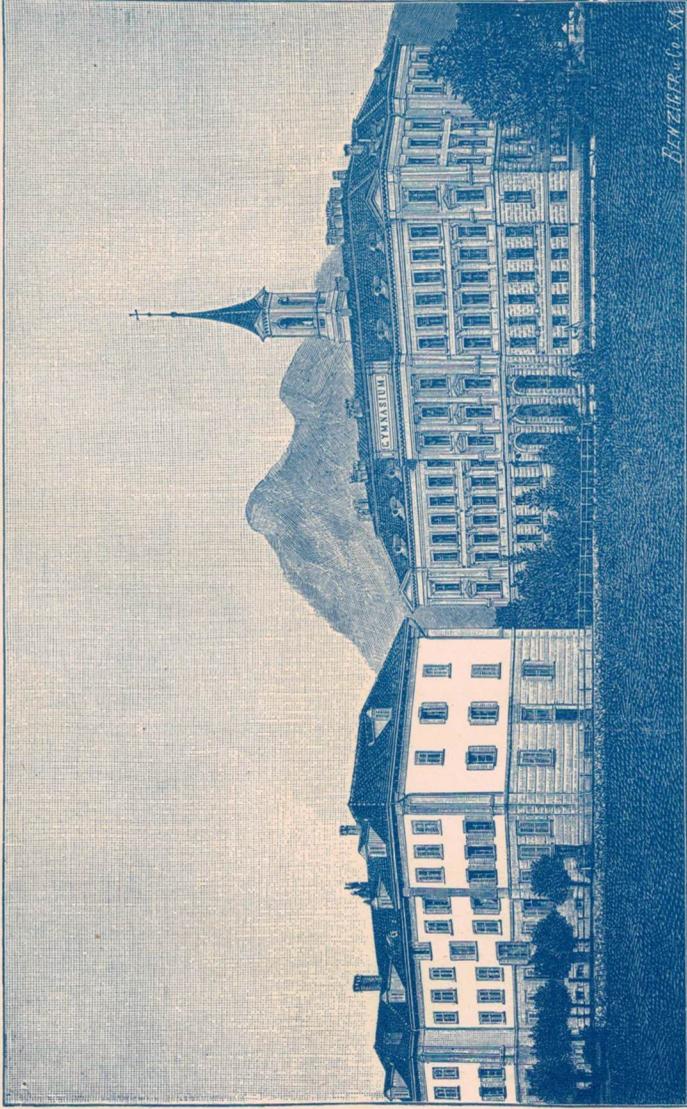
für das

SCHULJAHR 1900/1901.



SARNEN 1901

Druck von Josef Müller.



Pensionat und Gymnasium.

JAHRESBERICHT

über die

KANTONALE LEHRANSTALT

zu

SARNEN

für das

SCHULJAHR 1900|1901.



— MIT EINER BEILAGE. —



Inhalt:

- A. Organisation.
- B. Behörden und Professoren.
- C. Verzeichnis der Schüler.
- D. Obligate Lehrgegenstände.
- E. Fortschrittsnoten.
- F. Freifächer.
- G. Schulnachrichten.



Bedeutung der Fortschrittsnoten:

- I. Sehr gut.
- II. Gut.
- III. Mittelmässig.
- IV. Gering.
- V. Sehr gering.

Wer aus einem Fache die V. Note hat, steigt nicht in die höhere Klasse, wer die IV. hat, steigt bedingt.



A.

Organisation.



Die kantonale Lehranstalt zerfällt in drei Abteilungen: **die Realschule, das Gymnasium und das Lyzeum.**

1. Die Realschule besteht aus zwei Klassen und hat sich nebst der sittlich-religiösen Bildung hauptsächlich die Aufgabe gestellt, durch Unterricht in der Muttersprache, den neuern Sprachen, der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Buchhaltung und im Zeichnen den Schülern die notwendigsten Kenntnisse für das praktische Leben beizubringen.

2. Das Gymnasium, welches aus sechs Klassen besteht, hat die Aufgabe, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern, der Geographie und Geschichte und namentlich auch in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen so die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

3. Das Lyzeum umfasst zwei Jahreskurse und stellt sich die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, Ethik, Aesthetik, allgemeine und spezielle Methaphysik und Religionsphilosophie in den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten einen gediegenen Grund zu legen, andererseits durch das Studium der Physik und Chemie, durch Abschluss und Vervollkommnung in den philologischen und mathematischen Disziplinen, durch Wiederholung der Geschichte und Geographie und der naturhistorischen Fächer die Zöglinge zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschulen zu befähigen.

4. Das Schuljahr beginnt anfangs Oktober und endet in der letzten Woche des Monats Juli.

5. Schüler, welche in die erste Real- oder Gymnasialklasse aufgenommen werden wollen, müssen sich ausweisen können, dass sie die Primarschulen mit gutem Erfolge vollendet haben. Bei Schülern, die aus andern Lehranstalten eintreten, stellt sich die hiesige Anstalt hinsichtlich der Aufnahmsprüfungen auf den Standpunkt der betreffenden Schulen.

6. Jeder neu Eintretende hat Taufschein und Heimatsausweis, Sitten- und Schulzeugnisse einzusenden oder mitzubringen und beim Rektorate zu hinterlegen.

7. Auf Neujahr und zu Ostern erhalten die Eltern, resp. Vormünder, einen Bericht über Leistungen und Betragen der Zöglinge.

8. Laut Beschluss des Tit. Erziehungsrates hat jeder Schüler an die hohe Regierung ein jährliches Schulgeld von Fr. 30 zu entrichten; für ärmere Zöglinge kann eine Ermässigung eintreten, insofern ein begründetes Gesuch vorgewiesen wird.

9. Die Kleidung der Zöglinge ist die bürgerliche, es kann somit an gewöhnlichen Tagen jede anständige Kleidung getragen werden; für Sonn- und Festtage wird indessen eine solche von dunkler Farbe gewünscht. Alle tragen die vorgeschriebene gleiche Kopfbedeckung.

10. Sämtliche Schüler haben sich den vom hohen Regierungsrate genehmigten Statuten, welche bei Eröffnung des Schuljahres bekannt gegeben werden, pünktlich zu fügen. Das Rektorat behält sich ausdrücklich das Recht vor, Schüler, welche deren Anforderungen nicht entsprechen, jederzeit zu entlassen.



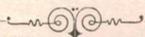
B.

Behörden und Professoren.



I. Erziehungsrat.

1. Herr Theodor Wirz von Sarnen, Alt-Landammann und Ständerat, Präsident.
2. Hochw. Herr Ludwig Omlin, bischöfl. Kommissar und Pfarrer in Sachseln.
3. Herr Dr. P. Ant. Ming, von Sarnen, Nationalrat.
4. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
5. Herr Melchior Britschgi, von Alpnachstad, Regierungsrat.



II. Kommission der Maturitätsprüfung.

1. Herr Adalbert Wirz, Landstatthalter, Präsident.
2. Herr Dr. Ed. Etlin, Gemeindepräsident, von Sarnen.
3. Herr Gottlieb Bucher, Landschreiber, Sarnen.
4. Hochw. Herr Albert von Ah, Pfarrer in Kerns.
5. Herr Dr. Julian Stockmann, Kantonsrat, von Sarnen.



III. Lehrpersonal.

- P. **Karl Prevost**, Rektor, lehrte Religion in der II. R., I., II., III. und IV. G. — 6 Std.
- P. **Othmar Tomaset**, lehrte lateinische und deutsche Sprache in der I. G. und Naturgeschichte in der I. und V. G. — 17 Std.
- P. **Hieronymus Felderer**, lehrte Mathematik in der IV. und VI. G. und I. und II. L. und Physik in der II. L. — 17 Std.
- P. **Gallus Küng**, Praefekt im Lyzeum, lehrte lateinische Sprache in der V. und VI. G. und I. und II. L. und italienische Sprache, II. Kurs — 18 Std.
- P. **Philipp Staubli**, lehrte französische Sprache in der V. und VI. G. und I. und II. L., Arithmetik in der I. R. und I. G. — 18 Std. und gab Klavierunterricht.
- P. **Nikolaus Vogt**, lehrte deutsche Sprache und Buchhaltung in der II. R., Arithmetik in der II. R. und II. G., Geometrie in der I. R. und englische Sprache, II. Kurs — 15 Std.
- P. **Wilhelm Krummenacher**, lehrte deutsche Sprache in der III. G., Geschichte und Geographie in der I. und II. R. und I. und II. G. und Kalligraphie in der I. und II. R. und I. G. — 21 Std.

- P. Maurus Gentinetta**, Kapellmeister, lehrte Mathematik in der II. R. und III. G., Naturgeschichte in der I. und II. R., in der II., III. und VI. G., Chemie und Mineralogie in der I. L. — 18 Std., leitete den Kirchengesang, den Männerchor und das Orchester und erteilte Violinunterricht.
- P. Gregor M. Schwander**, lehrte Philosophie in der II. L., französische Sprache in der II. R., III. und IV. G. und Physik in der II. R. — 18 St.
- P. Augustin Staub**, lehrte lateinische Sprache in der III. und IV. G., italienische Sprache, I. Kurs — 16 Std. und erteilte Klavier- und Violinunterricht.
- P. Johann Baptist Egger**, lehrte Religion in der V. und VI. G., griechische Sprache in der V. und VI. G., in der I. und II. L. und englische Sprache, I. Kurs — 18 Std.
- P. Sigisbert Meier**, lehrte Aesthetik in der II. L., Poetik in der V. und VI. G., Literatur in der V. und VI. G. und I. und II. L. Geschichte in der IV. und VI. G. und in der I. und II. L. und Geographie in der IV. G. — 19 Std.
- Dr. P. Beda Anderhalden**, Subpraefekt im Pensionate, lehrte Physik in der I. L., Mathematik in der V. G., französische Sprache in der I. R. — 11 Std. und erteilte Cellounterricht.
- P. Dominikus Bucher**, Praefekt der Externen, lehrte deutsche Sprache in der I. R. und II. G., griechische Sprache in der IV. G. und Geschichte in der III. und V. G. — 20 Std.
- P. Thomas Eugster**, Praefekt im Pensionate, lehrte Philosophie in der I. L. und griechische Sprache in der III. G. — 12 Std.
- P. Leo Baumeler**, lehrte Religion in der I. R., lateinische Sprache in der II. G., deutsche Sprache in der IV. G., Rhetorik in der V. und VI. G. und französische Sprache in der II. G. — 20 Std.
- Herr Emil Leuchtmann**, kantonaler Zeichenlehrer, gab den Zeichenunterricht als obligates Fach für die I. und II. R. und I. G. und als Freifach für die übrigen Gymnasiasten und leitete den Turnunterricht — 12 Std.
- Herr Ignaz Kathriner**, Musiklehrer und Organist in Sarnen, erteilte Unterricht in Gesang, Klavier, Violin, Flöte, Klarinett, Guittare und Zither und war Instruktor der Feldmusik.



C.

Verzeichnis der Schüler.

~~~~~  
Die externen Schüler sind mit \* bezeichnet.  
~~~~~

A. Real-Schule.

I. Realklasse.

S c h ü l e r	B ü r g e r o r t	W o h n o r t	geb.
Abegg Paul	Lungern, Obwalden	Kerns	28. Febr. 87
Altermatt Johann	Zullwil, Solothurn	Meltingen	17. Sept. 83
Belloni Alfred	Lugano, Tessin	Lugano	13. Dez. 82
Bühler Albin	Steckborn, Thurgau	Beckenried, Nidwalden	19. Aug. 86
Bühlmann Heinrich	Römerswil, Luzern	Nottwil	11. Febr. 86
Ciseri Anton	Locarno, Tessin	Locarno	5. April 85
De Agostini August	Bellinzona, Tessin	Bellinzona	20. Febr. 86
Forni Gustav	Bedretto, Tessin	Bedretto	11. Sept. 82
Franci Friedrich	Verscio, Tessin	Cevio	19. Okt. 84
Furrer Viktor	Hasle, Luzern	Hasle	19. Juni 85
Gebert Leo	St. Gallenkappel	Rapperswil	13. Jan. 88
Ghiringhelli Anton	Berzona, Tessin	Cresciano	28. Sept. 85
*Heil Theodor	Lidolsheim, Elsass	Sarnen	17. Mai 84
*Kathriner Arnold	Sarnen, Obwalden	Sarnen	9. Okt. 87
*Kiser Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	19. Juli 86
*Küchler Alois	Alpnach, Obwalden	Sarnen	20. April 87
*Kuster Viktor	Sarnen, Obwalden	Sarnen	21. Dez. 86
Limacher Adolf	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	26. Juni 86
Meienberg Otto	Baar, Zug	Bremgarten, Aargau	22. Dez. 85
Meneghini Ulisses	Sondrio, Veltlin	Sondrio	23. Juli 85
*Omlin Adalbert	Sachsels, Obwalden	Sachsels	20. Okt. 85
*Rohrer Pius	Sachsels, Obwalden	Sachsels	25. April 87
Rüttimann Albert	Abtwil, Aargau	Kriens, Luzern	1. Sept. 85
Schlumpf Karl	Steinhausen, Zug	Baar	13. Jan. 90
Schwerzmann Josef	Zug	Zug	20. Jan. 87
Simona Johann	Locarno, Tessin	Locarno	12. Juni 85
Soldati Ezio	Mendrisio, Tessin	Mendrisio	15. Juni 87
Strebel Emil	Althäusern, Aargau	Althäusern	10. April 85
Strebel Siegfried	Aristau, Aargau	Althäusern	16. Aug. 86
Stutz Anton	Schongau, Luzern	Hilfikon, Aargau	21. Nov. 85
Vieli Rudolf	Rhäzüns, Graubünden	Rhäzüns	20. Juli 86
Vonarburg Leo	Triengen, Luzern	Buchs	9. Sept. 86
Wickart Karl	Zug	Zug	12. April 86
Winiger Eduard	Muri, Aargau	Muri	11. Jan. 86
Zen-Ruffinen Rudolf	Leuk, Wallis	Leuk	31. Dez. 85

II. Realklasse.

S c h ü l e r	B ü r g e r o r t	W o h n o r t	geb.
Arnold Franz	Altdorf, Uri	Altdorf	8. Okt. 86
* v. Atzigen Georg	Alpnach, Obwalden	Alpnach	13. März 86
* Barmettler Josef	Stans, Nidwalden	Ennetmoos	8. März 85
Berther Joh. Bapt.	Disentis, Graubünden	Disentis	23. Nov. 82
Beurret Leo	Breuxleux, Bern	Breuxleux	17. Mai 86
Bühler Alfred	Willisau-Stadt, Luzern	Alberswil	20. Jan. 85
Ciseri Vinzenz	Locarno, Tessin	Locarno	1. Dez. 83
Conrad Johann	Auw, Aargau	Auw	2. Dez. 86
* Durrer Theodor	Kerns, Obwalden	Kerns	8. Mai 84
Heim Johann	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	24. März 84
Hofstetter Arnold	Escholzmatt, Luzern	Escholzmatt	12. April 81
Jermann Josef	Hirzbach, Elsass	Hirzbach	17. Nov. 87
Kaiser Otto	Stans, Nidwalden	Stans	17. Okt. 86
Kreienbühl Johann	Pfaffnau, Luzern	Pfaffnau	4. März 85
* Ming Paul	Sarnen, Obwalden	Sarnen	11. Febr. 85
* Müller Julian	Sarnen, Obwalden	Sarnen	8. Aug. 86
Rebsamen Karl	Honau, Luzern	Gisikon	28. März 86
* Schmid Werner	Grüningen, Zürich	Sarnen	17. Juli 85
* Schriever Heinrich	Seebach, Zürich	Luzern	16. Okt. 85
Stalder Franz	Weggis, Luzern	Weggis	15. Juli 85
Wymann Otto	Beckenried, Nidwalden	Beckenried	10. Juni 86
Zemp Xaver	Schüpheim, Luzern	Schüpheim	15. Okt. 85



II. Gymnasialklasse

II. Realklasse

B. Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

S c h ü l e r	B ü r g e r o r t	W o h n o r t	geb.
*Amstalden Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	30. Jan. 87
*Beck Josef	Triesenberg, Lichtenstein	Sarnen	11. Nov. 85
Berchtold Leo	Giswil, Obwalden	Kerns	17. Mai 86
Good Alois	Flums, St. Gallen	Flums	27. Juni 84
*Guallini Humbert	Garnasco, Italien	Sarnen	25. Juni 84
Huber Moriz	Hohenrain, Luzern	Kl. Wangen	24. Jan. 85
Jütz Otto	Wohlen, Aargau	Wohlen	27. Juni 84
*Kathriner Isidor	Sarnen, Obwalden	Sarnen	10. Juli 86
*Kathriner Leo	Sarnen, Obwalden	Sarnen	20. Okt. 87
Kruyne Hermann	Utrecht, Niederlande	Sarnen	6. Febr. 85
Mumelter Anton	Gries, Tirol	Gries	20. Mai 75
Portmann Alfred	Schüpfheim, Luzern	Wolhusen	11. Juni 84
Portmann Paul	Aeschi, Solothurn	Aeschi	8. Febr. 87
Stöckli Johann	Aristau, Aargau	Muri	15. Febr. 86
*Stockmann Arnold	Sarnen, Obwalden	Sarnen	17. Juni 86
Tilger Paul	St. Ludwig, Elsass	St. Ludwig	22. Okt. 87
Wollschlegel Julian	Dulliken, Solothurn	Dulliken	3. April 86

17

II. Gymnasialklasse.

Altermatt Pius	Nunningen, Solothurn	Nunningen	18. Nov. 82
Burgener Karl	Visp, Wallis	Visp	24. April 88
Egli Gotthard	Entlebuch, Luzern	Wohlhusen	6. Dez. 84
Estermann Josef	Römerswil, Luzern	Römerswil	2. April 85
Feurer Arthur Alfons	Wettsweil, Zürich	Heiden, Appenzell	18. Dez. 86
Foltz Xaver	Sentheim, Elsass	Sentheim	5. Mai 87
Isler Heinrich	Wohlen, Aargau	Wohlen	27. Juli 84
Kunz Otto	Hergiswil, Luzern	Hergiswil	22. Nov. 86
Limacher Fritz	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	8. Sept. 84
Lüthold Albert	Alpnach, Obwalden	Alpnach	4. April 86
*Omlin Otto	Sachsels, Obwalden	Sachsels	30. Okt. 83
Scherer Karl	Killwangen, Aargau	Killwangen	18. Sept. 87
Süess Josef	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	7. Juni 83
Thüer Joseph	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	28. Mai 85
Wollschlegel Alois	Dulliken, Solothurn	Dulliken	31. Jan. 85

15

III. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Arnet Max	Basel	Basel	1. Sept. 85
* Baur Josef	Sarmenstorf, Aargau	Sarmenstorf	14. Jan. 84
Bobst German	Aedermannsdorf, Solothurn	Aedermannsdorf	20. Nov. 83
Bürer Max	Wallenstadt, St. Gallen	Wallenstadt	23. Juni 85
* Christen Theodor	Buochs, Nidwalden	Buochs	11. Jan. 84
Egger Fritz	Kerns, Obwalden	Kerns	23. Sept. 84
Gasser Josef	Lungern, Obwalden	Lungern	25. März 83
Hoby Alfred	Berschis-Wallenstadt, St. G.	Flums	6. Juni 83
Hüsser Alois	Stetten, Aargau	Hermetswil	19. Juni 83
Huwiler Josef	Wallenschwil, Aargau	Beinwil	19. Mai 84
Kathriner Karl	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. Jan. 85
Kaufmann Wilhelm	Bonndorf, Baden	Zürich	27. Jan. 87
Lehner Gallus	Untereggen, St. Gallen	Untereggen	28. Sept. 85
Linz Basil	Büsserach, Solothurn	Büsserach	19. April 83
Schlumpf Albert	Steinhausen, Zug	Baar	24. Mai 86
Schmon Jakob	Mels, St. Gallen	Mels	10. Febr. 85
Schnyder August	Ennetbaden, Aargau	Kaiserstuhl	5. Juli 84
Stehle Johann	Riedheim, Baden	Hepbach	18. Nov. 82
* Tobler Rudolf	Zumikon, Zürich	Luzern	27. Juli 84
Trüb Josef	Arbon, Thurgau	Arbon	28. Okt. 84
Trüb Theodor	Hohenrain, Luzern	Hochdorf	14. Aug. 85
v. Wolff Peter	Sitten, Wallis	Luzern	22. Okt. 85
Wiss Albert	Dulliken, Solothurn	Dulliken	18. Mai 82

23

IV. Gymnasialklasse.

Altermatt Josef	Zullwil, Solothurn	Oberkirch	6. März 79
Arpagaus Johann Stephan	Cumbels, Graubünden	Combels	12. Juni 67
Derighetti Pius	Dongio, Tessin	Dungio	7. Sept. 82
Emmenegger Siegfried	Schüptheim, Luzern	Hasle	16. Nov. 83
* Gasser Josef	Sarnen, Obwalden	Altdorf, Uri	25. Juni 83
Hug Martin	Bettmaringen, Baden	Luzern	29. Dez. 83
* Jäggi Otto	Rechterswil, Solothurn	Waltenswil, Aargau	1. April 84
Kiefer Gustav	Starrkirch, Solothurn	Starrkirch	28. April 82
Kühner Max	Untergriesheim, Württemberg	Neusass	28. Dez. 83
Meyer Albert	Dulliken, Solothurn	Dulliken	13. April 82
Moll Nikolaus	Hirzbach, Elsass	Schweighausen	6. Dez. 84
Perlet Gaston	Löwenburg, Bern	Bern	19. Sept. 84
Rohrer Josef	Sachsels, Obwalden	Sachsels	19. Sept. 82
* Röthlin Adolf	Kerns, Obwalden	Sarnen	22. Nov. 84
Suppiger Heinrich	Triengen, Luzern	Triengen	16. Mai 85
v. Vincenz Viktorin	Disentis, Graubünden	Disentis	29. Sept. 83
* Wirz Theodor	Sarnen, Obwalden	Sarnen	25. Jan. 83
Zelger Jakob	Stans, Nidwalden	Stans	29. Jan. 81

18

V. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Belser Adolf	Niedergösgen, Solothurn	Olten	28. Febr. 82
*Freiermuth Ambros	Zeiningen, Aargau	Zeiningen	28. März 81
Gassmann Josef	Wauwil, Luzern	Wauwil	6. Mai 82
Häfliger Alfred	Kulmerau, Luzern	Luthern-Bad	13. Juni 83
Imfeld Alexander	Sarnen, Obwalden	Zürich	16. Okt. 82
*Kathriner Leo	Sarnen, Obwalden	Sarnen	12. Febr. 82
Leisibach Josef	Inwil, Luzern	Inwil	1. Juni 81
Loretan Rolet	Leukerbad, Wallis	Leukerbad	17. Aug. 83
Meier Johann	Ohmstal-Niederwil, Luzern	Willisau-Stadt	10. Febr. 82
Meyer Moriz	Luzern	Luzern	11. Jan. 83
Ming Arnold	Lungern, Obwalden	Lungern	26. April 83
Rösli Josef	Pfaffnau, Luzern	Pfaffnau	31. Juli 81
Roth Albert	Scherweiler, Elsass	Scherweiler	15. Mai 82
Roth Julius	Herbetswil, Solothurn	Solothurn	22. Juni 83
Spescha August	Andest, Graubünden	Disentis	14. Nov. 83
Spescha Joh. Lorenz	Andest, Graubünden	Andest	24. Jan. 83
*Stahl Stephan	Marlach, Württemberg	Marlach	20. April 77
*Stockmann Florian	Sarnen, Obwalden	Sarnen	9. Sept. 81
Strebel Josef	Butwil b. Muri, Aargau	Willisau, Luzern	9. Dez. 84
Zen-Ruffinen Ignaz	Leuk, Wallis	Leuk	8. Sept. 82
*Zürcher Otto	Menzingen, Zug	Cham	23. Febr. 84

21

VI. Gymnasialklasse.

Achermann Franz Heinrich	Knutwil, Luzern	Oberkirch	3. Juli 81
Achermann Otto	Nottwil, Luzern	Nottwil	11. Mai 78
Bieri Josef Anton	Escholzmatt, Luzern	Escholzmatt	21. Dez. 82
Bögli Ludwig	Heimersdorf, Elsass	Heimersdorf	25. Aug. 81
Burtscher Hugo	Rorschach, St. Gallen	Bern	16. März 80
Derungs Joh. Vinzenz	Camuns, Graubünden	Andest	11. Febr. 81
*Eicher Siegfried	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	11. April 78
Füglistaller Karl	Jonen, Aargau	Jonen	11. März 80
Habermacher Anton	Rickenbach, Luzern	Root	28. Okt. 79
Hell Ludwig	Aesch, Baselland	Aesch	3. Juni 84
Hoby Gottfried	Berschis-Wallenstadt, St. Gall.	Flums	2. April 82
Hübscher Frz. Josef	Schongau, Luzern	Hochdorf	23. Okt. 80
*Illi Josef	Geunsee, Luzern	Triengen	2. Nov. 80
Kleitz August	Markolsheim, Elsass	Markolsheim	1. März 79
*Klüpfel Joh. Georg	Altusried, Bayern	Altusried	30. Dez. 80
*Ledergerber Sebastian	Andwil, St. Gallen	Wittenbach	2. Aug. 80
Marty Peter Alois	Altendorf, Schwyz	Altendorf	16. April 82
Meier Josef	Sursee, Luzern	Freiburg	13. Mai 83
Meyer Heinrich	Genf	Genf	14. Dez. 82
Meyer Josef s.	Reussegg, Aargau	Reussegg	27. Mai 79
Meyer Josef j.	Wohlen, Aargau	Bevaix, Neuenburg	13. Nov. 80
Müller Alois	Baar, Zug	Baar	24. Aug. 82
Perlet Adolf	Löwenburg, Bern	Bern	4. Juli 80
*Rist Max	Altstätten, St. Gallen	Ragaz	3. Mai 83
*Sigrist Ferdinand	Sarnen, Obwalden	Sarnen	19. Okt. 81
Stutz Josef	Schongau, Luzern	Rüedikon	2. Sept. 80

26

C. Lyzeum.

I. Lyzeal-Kurs.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Amann Albert	Mosnang, St. Gallen	Jonschwil	7. Juni 80
„ Bärlocher Karl	Thal, St. Gallen	Altstätten	25. Sept. 81
„ Böni Xaver	Möhlin, Aargau	Möhlin	1. Dez. 79
„ Bucher Josef	Eschenbach, Luzern	Münster	25. Mai 82
„ Cathomas Johann	Surrhein, Graubünden	Disentis	5. Nov. 80
„ Eggenschwiler Josef	Laupersdorf, Solothurn	Laupersdorf	16. Febr. 80
„ Elmiger Josef	Ermensee, Luzern	Altwis	18. Dez. 78
„ Häfliger Johann	Knutwil, Luzern	Knutwil	8. Jan. 81
„ Helfenstein Gottfried	Sempach, Luzern	Sursee	18. Febr. 81
„ Imfeld Walter	Lungern, Obwalden	Lungern	23. Sept. 80
„ *Kern August	Niederbüren, St. Gallen	Wittenbach	17. Juli 79
„ Meli Emil	Mels, St. Gallen	Mels	20. Juni 79
„ Müller Hermann	Reckingen, Wallis	Sitten	8. Juli 82
„ *Müller Richard	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	14. Nov. 78
„ *Mütsch Alois	Sarnen, Obwalden	Sindeldorf, Württemb.	24. Dez. 76
„ *Nietlispach Jakob	Winterswil, Aargau	Winterswil	13. Sept. 80
„ *Pellissier Josef	St. Maurice, Wallis	St. Maurice	20. Nov. 82
„ *Peyer Anton	Römerswil, Luzern	Emmenbrücke	28. Dez. 76
„ Pflugger Oskar	Derendingen, Solothurn	Derendingen	25. Sept. 78
„ *Schmid Josef	Altdorf, Uri	Altdorf	29. März 80
„ *Spichtig Xaver	Sachseln, Obwalden	Sarnen	19. April 79
„ Thalmann Johann	Jonschwil, St. Gallen	Jonschwil	26. Okt. 80
„ Wigger Anton	Schüpfheim, Luzern	Malters	6. Mai 76
„ Wissmann Joh. Bapt.	Ernetschwil, St. Gallen	Wattwil	1. März 80
„ Wolff Ludwig	Sitten, Wallis	Sitten	19. Juni 82
„ Wüst Stephan	Willisau-Land, Luzern	Muri, Aargau	18. Dez. 80

26

II. Lyzeal-Kurs.

Herr *Britschgi Josef	Alpnachstad, Obwalden	Alpnachstad	12. Jan. 81
„ *Bucher Valentin	Hergiswil, Nidwalden	Stans	17. Juli 80
„ Hartmann Alois	Altwis, Luzern	Altwis	4. Okt. 78
„ *Heggli Martin	Honau, Luzern	Dierikon	11. Dez. 79
„ Holenstein Kilian	Bütschwil, St. Gallen	Bütschwil	9. Febr. 80
„ Kappeler Wilhelm	Oberwangen, Thurgau	Muri, Aargau	3. Mai 80
„ Kaufmann Alois	Wauwil, Luzern	Wilihof	5. Mai 78
„ Küchler Gustav	Muri, Aargau	Wohlen	28. Febr. 80
„ Pflugger Viktor	Neuendorf, Solothurn	Neuendorf	21. Sept. 79
„ *Stalder Josef	Weggis, Luzern	Weggis	18. Mai 77
„ Suppiger Josef	Triengen, Luzern	Triengen	26. Mai 81
„ Zahner Leo	Kaltbrunn, St. Gallen	Kaltbrunn	5. Nov. 78
„ *Zurkirch Josef	Oberkirch, Luzern	Hellbühl	23. Juni 79

13



D.

Obligate Lehrgegenstände.



Realschule.



I. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Vom Ziel und Ende des Menschen und vom Glauben, nach Deharbe, Nr. 1. b) Das Kirchenjahr, nach L. Wyss.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 7 Stunden. a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre bis und mit dem einfach erweiterten Satze, nach Sommer. b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus Bone's Lesebuch I. c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre; orthographische Uebungen; kl. Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefen. d) Einführung in die einfachen geschäftlichen Schriftstücke, als: Annoncen, Zeugnisse, Quittungen, Schuldscheine, Abtretungen, Anweisungen, Vollmachten und Verträge, nach F. Jakob „Geschäftsaufsätze“.
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Die Aussprache und Formenlehre bis zur 34. Lektion nach Otto-Runge. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden mündlich und schriftlich, die französischen mündlich übersetzt. Schriftliche Aufgaben in der Schule.
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden. Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen; Bruchsatz; Regeldetri; Kreuzmethode; Kettensatz; Prozent- und Zinsrechnung; Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer. Häufige Uebungen im Kopfrechnen.
5. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. Die Planimetrie bis zur Flächengleichheit der Figuren, nach Moçnik-Wallentin: Geometrische Anschauungslehre, I. Teil.
6. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde. Von den ältesten Zeiten bis und mit den Kreuzzügen, nach Dr. Helg I. Grundriss der Welt- und Schweizergeschichte.
7. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Die Schweiz im allgemeinen und die Kantone der Hoch- und Voralpen, nach Waser.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde. Zoologie: Von den Wirbeltieren: Die Säugetiere, Vögel, nach Dr. Pokorny.
9. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche und lateinische Kurrentschrift, nach Vorlagen von Hübscher.
10. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Freihandzeichnen, nach Vorzeichnung an der Tafel und nach Wandtabellen, sowie nach einzelnen Vorlagen.
 - b) Linearzeichnen: Geometrische Figuren. Konstruktionen in der Ebene.



II. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Von den zehn Geboten Gottes, von den fünf Geboten der Kirche, nach Deharbe, Nr. 1. b) Liturgik, nach L. Hafenrichter.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Wiederholung der Wortlehre; die Satzlehre nach Dr. W. Sommer. Aufsatzlehre, Diktat. b) Lektüre ausgewählter Stücke aus Bone's Lesebuch, I. Teil und andern Auktoren. c) Schriftliche Aufgaben: Erzählungen, Schilderungen, Vergleichen, Abhandlungen.
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Ausführliche Wiederholung des Letztjährigen; Fortsetzung der Grammatik bis zur 53. Lektion, nach Otto-Runge. Die eingereichten deutschen und französischen Uebungsstücke wurden mündlich und schriftlich übersetzt. Schriftliche Aufgaben in der Schule.
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer.
5. Algebra, wöchentlich 1 Stunde. Die Grundoperationen; die Bruchrechnung; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl.
6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. a) Planimetrie: Flächengleichheit und Ausmessung der ebenen Figuren; Aehnlichkeit der geradlinigen Figuren, b) Die Stereometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Moçnik-Wallentin, II. Teil. Feldmessen.
7. Buchhaltung, wöchentlich 1 Stunde. Rechnungs- und einfache Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von F. Jakob.
8. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 1 Stunde. Die neue und neueste Zeit: von der Entdeckung Amerikas bis zum Jahre 1848, nach Dr. Helg II. Grundriss der Welt- und Schweizergeschichte.
9. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. a) Europa, nach Biedermann. b) Die schweizerischen Kantone des Mittellandes und des Jura, nach Waser.
10. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde. a) Botanik: Die Bestandteile der Pflanzen, nach P. M. Gander. b) Kurze Anleitung zur Obstbaumzucht, nach Tschudi und Schulthess.
11. Physik, wöchentlich 2 Stunden. Die Wirkungen der Schwerkraft; die Lehre vom Schalle und Lichte; Magnetismus, Elektrizität und Meteorologie, nach Wäber's Leitfaden.
12. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche und lateinische Kurrentschrift, nach Hübscher; Rondeschrift.
13. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Freihandzeichnen: nach kolorierten Ornamentsvorlagen mit Vergrößerung, nach Gipsmodellen; Zeichnen von Pflanzen und anderen Gegenständen nach Natur; Umzeichnen der Pflanzen in ornamentale Formen. Federzeichnen und Malen.
 - b) Linearzeichnen: Projektionen einfacher geometrischer Körper in verschiedenen Lagen nach Vortrag und Vorzeichnung an der Wandtafel; einiges aus den Säulenordnungen. Vermessung architektonischer Details am Gymnasium und Uebertragung derselben in einen Masstab.



Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Vom Ziel und Ende des Menschen und vom Glauben, nach Deharbe, Nr. 1. b) Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments, nach Businger.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 10 Stunden. a) die Formenlehre mit Anwendung der wichtigsten Syntaxregeln bis zu den unregelmässigen Zeitwörtern, nach Kühner's Schulgrammatik. b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der eingefügten Uebungsaufgaben. c) Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe in der Schule.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Formen- und Rechtschreiblehre, einfacher Satz mit Analyse, nach Sommer. b) Leseübungen nebst Analyse ausgewählter Stücke aus Bone's Lesebuch I. c) Schriftliche Aufgaben in Briefen, Erzählungen, Beschreibungen und Geschäftsaufsätzen.
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden. Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen; Bruchsatz; Regeldetri; Kreuzmethode: Kettensatz; Prozent- und Zinsrechnung; Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer. Häufige Uebungen im Kopfrechnen.
5. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. a) Geschichte der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zu den Burgunderkriegen, nach Marty. b) Geschichte des Altertums bis zu den Gracchen, nach Gindely (kl. Ausg.)
6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. a) Geographische Vorbegriffe. b) Australien, Amerika, Afrika und Asien, nach Biedermann. c) Die Schweiz im Allgemeinen und die Kantone der Hoch- und Voralpen, nach Waser.
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die Wirbeltiere, Weichtiere und Gliederfüssler, nach Pokorny.
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche und lateinische Kurrentschrift, nach Hübscher; Rondeschrift; gothische Schrift.
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden. Geometrische Gebilde. Zeichnen einfacher stilisierter Blatt- und Blütenformen, nach Vorzeichnung und Wandtabellen, mit vorhergehender Besprechung.



II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Von den zehn Geboten Gottes, von den fünf Geboten der Kirche, nach Deharbe Nr. 1. b) Liturgik, nach L. Hafensrichter.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 9 Stunden. a) Grammatik von Kühner: Repetition und Schluss der Formenlehre; die gesamte Syntax mit vielen erläuterten Diktaten; b) Schriftliche und mündliche Uebersetzung der Uebungsstücke aus der Grammatik sowie eigener Diktate; wöchentlich eine Schulaufgabe. c) Aus Cornelius Nepos, nach der Ausgabe von Hinzpeter, wurden gelesen: Miltiades, Cimon, Aristides, Pausanias, Hamilcar, Hannibal.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und die Satzlehre, nach Sommer. b) Lektüre: Die Lesestücke aus Bone's Lesebuch I. Teil, 2. Abteilung. c) Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen, kleinere Abhandlungen, Naturschilderungen. d) Deklamatorische Uebungen.
4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Aussprache und Formenlehre bis zur 29. Lektion, nach Otto. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen nur mündlich übersetzt. Schriftliche Uebungen in der Schule.

5. Mathematik: a) Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung; die Mass- und Gewichtskunde; das Münzwesen; das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer. b) Algebra, wöchentlich 1 Stunde. Die vier Grundoperationen mit ganzen Zahlen und Brüchen, leichtere Gleichungen, nach Bardey.
6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. a) Geschichte des Altertums von den Gracchen an und des Mittelalters, nach Gindely I. und II. (kl. Ausg.). b) Geschichte der Schweiz von den Burgunderkriegen bis zur französischen Revolution, nach Marty.
7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. a) Europa, nach Biedermann. b) Die schweizerischen Kantone des Mittellandes und des Jura, nach Waser.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Botanik. Die Organe und der innere Bau der blühenden Pflanzen, teilweise auch der Kryptogamen, nach P. M. Gander; das natürliche und Linné'sche Pflanzensystem; häufige Exkursionen; Anlegen von Herbarien.

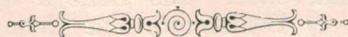


III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Die katholische Sittenlehre. b) Kurzer Abriss der Kirchengeschichte, nach dem Handbuch für die mittlern Klassen der Gymnasien von Dr. A. König.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 7 Stunden. a) Grammatik von Ellendt-Seyffert, 39. Auflage: Lehre von der Congruenz; vom Gebrauche der Casus; Anhang zur Casuslehre; Verbum infinitum. § 94—§ 184. Grammatisch-stilistischer Anhang, § 230—§ 270; der römische Kalender. b) Aus Cæsar's Comment. de bello Gallico, nach der Ausgabe von Hinzpeter wurden übersetzt: Lib. I. 30—54; lib. VI. 11—24; lib. VII. 14—28. c) Aus Ciceronis Epist., nach der Ausgabe von J. Frei wurden 12 Briefe übersetzt. d) Mündliche und schriftliche Uebungen nach Süpfle's I. Teil oder nach eigenen Diktaten. e) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschlusse an den behandelten grammatischen Stoff und die Lektüre.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden. a) Formenlehre bis § 98 nach Dr. Ad. Kägi. b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der ersten 73 Uebungsstücke aus dem Uebungsbuche von Kägi I. Teil. c) Wöchentlich ein schriftliches Pensum in der Schule ohne Hilfsmittel.
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Wiederholung der Satzlehre, nach Sommer. b) Allgemeine Stilistik, nach L. Fischer. c) Lektüre: „Historische Darstellungen“ und „Charakterbilder“ aus Bone I. d) Aufsätze: Schilderungen, Erzählungen, Gespräche, e) Deklamatorische Uebungen.
5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Repetition des letztjährigen Pensums. Fortsetzung der Formenlehre und Syntax, nach Otto, bis zur 42. Lektion. Die eingereichten französischen Uebungsstücke wurden mündlich, die deutschen schriftlich und mündlich übersetzt. Schriftliche Uebungen in der Schule.
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. a) Algebra: Wiederholung der Grundoperationen; Zerlegung in Faktoren und Heben der Brüche; Proportionen; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, nach der Aufgabensammlung von Bardey. b) Geometrie: Die geraden Linien und die Winkel, die Figuren im Allgemeinen; das Dreieck, Viereck und Vieleck, nach Mink.
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die Neuzeit bis auf die Gegenwart nach Gindely III. (kl. Ausg.) unter Berücksichtigung der Schweizer-Geschichte.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. a) Mineralogie: Krystallographie, physikalische Eigenschaften der Mineralien; Beschreibung der bedeutendsten Arten. b) Geologie, nach Pokorny.

IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Die katholische Sittenlehre. b) Kurzer Abriss der Kirchengeschichte, nach dem Handbuch für die mittleren Klassen der Gymnasien von Dr. A. König.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 7 Stunden. a) Grammatik von Ellendt-Seyffert: Gebrauch der Tempora und Modi § 185 bis § 230. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. b) Aus Sallust, nach der Ausgabe von Teubner wurden übersetzt: *Bellum Catilinae*: 1—11; 17—22; 27—34; 50—61. *Ex Historiis*: oratio Lepidi Cos. ad populum Romanum; oratio Philippi in senatu. c) Aus Ovid (ed. Grysar-Zwisa): *Trist.* I. 1—114; 117—128, I. 3; III. 4; IV; 10, 1—64, 69—132. *Ex Ponto* IV. 3. *Met.* I. 89—162. VI. 146—712; VII. 1, 5—8, 74, 75, 77, 78, 86—124, 131—158. d) Mündliche und schriftliche Uebungen nach Süpfle's I. Teil und nach eigenen Diktaten. e) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschlusse an den behandelten grammatischen Stoff und die Lektüre.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden. a) Grammatik von Dr. Kägi: Wiederholung des letztjährigen Pensums und einer grössern Anzahl deutscher Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I.; Abschluss der Formenlehre mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der zugehörigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I. und II.; Wortbildungslehre. b) Lektüre: Aus Xenophon's *Anabasis* Nr. I., II., III., IV.; aus der *Kyropaedie* Nr. I., III., V., XI., XIV.; aus *Comm.* III., nach Schenkl's *Chrestomathie*. c) Häufige schriftliche Aufgaben in der Schule ohne Hilfsmittel.
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Besondere Stilistik, nach L. Fischer. b) Lektüre: Goethe's *Hermann und Dorothea*. Einzelnes vom poetischen Teil aus *Bone II.* c) Aufsätze: Schilderungen, Erzählungen, Abhandlungen in Form der *Chrie*. d) Deklamatorische Uebungen.
5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Grammatik von Otto: Fortsetzung der *Syntax*, Lektion 42 bis 65. Die eingereichten Uebungsstücke wurden mündlich und schriftlich übersetzt. b) Schriftliche Uebungen in der Schule.
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden. a) Algebra: Die Potenzen und die Wurzelgrößen, bis XIV. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, nach Bardey. b) Geometrie: Die Lehre vom Kreise, vom Flächeninhalt und von der Aehnlichkeit der Figuren, nach Mink.
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Das Altertum, nach Gindely I. Bd. unter Berücksichtigung der einschlägigen, politischen Geographie.
8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Die besondere Geographie von Australien, Amerika, Afrika und Asien, nach Biedermann.



V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Nach Dr. König's Lehrbuch für den kath. Religionsunterricht I. und II. Kursus: Apologie und Kirchengeschichte. b) Uebersetzung und Erklärung der Rede des hl. Johannes Chrysostomus auf die Rückkehr des Bischofs Flavian.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden. a) Interpretation: Ciceronis orationes I. II. und IV. in *Catilinam*, und *pro lege Manilia*. Vergilii *Aeneidos*: lib. I., II. und ausgewählte Partien aus lib. VI.; *Eclog.* I. b) Komposition: Aus Süpfle's Stilübungen. II. Teil wöchentlich eine Hausaufgabe, ebenso wöchentlich ein Diktat in der Schule.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden. a) Grammatik: Repetition des letztjährigen Pensums, die *Syntax* bis § 183, nach Kägi; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch II. schriftlich und mündlich übersetzt. b) Lektüre: Aus *Lysias* (ed. Scheibe) die Reden XII.,

XXII., XXIV.; aus Homers Odyssee (ed. Dindorf-Hentze) die Gesänge I. 1—95; V., IX., XII. 40—110; XIV. 1—148; XV. 300—340; XVI. 154—225; XVII. 197—328; XXIII. 1—344. c) Kompositionen im Anschlusse an die Grammatik und Lektüre.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Rhetorik: Die Lehre von den Erfindungsquellen, den oratorischen Rücksichten, den Beweggründen und den Affekten, nach Schleierger. Schriftliche Uebungen in Abhandlungen und Reden. Lesung von Musterbeispielen. Uebungen im Vortrag.
 - b) Poetik: Allgemeine Poetik: Redefiguren, Verslehre, Lehre vom Strophenbau, nach Leo Fischer. Versuche in poetischen Arbeiten.
 - c) Literatur: Zusammenhängende Darstellung der deutschen Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, mit Uebergang des mhd. Volksepos, nach Leo Fischer. Lesung von ausgewählten Gedichten aus alter, neuer und neuester Zeit.
5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Grammatik von Borel, §§ 49—55, 75—101. Der Unterricht wurde grösstenteils in französischer Sprache erteilt. b) Lektüre: Aus *La France Littéraire* par Herrig et Burguy: *L'exilé, La mère et la fille, Confiance en Dieu*, par Lamennais; *Le lac de Gers*, par Tœpfer; *Le poète et le paysan*, par Souvestre. c) Uebersetzung zahlreicher Stücke aus Borel, Kompositionen in der Schule, häufige Dictées. d) Konversation im Anschlusse an die Lektüre.
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden. a) Algebra: Logarithmen, Exponentialgleichungen, Kettenbrüche, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten, nach Bardey. b) Geometrie: Transversalen der Dreiecke; das Viereck, das regelmässige Fünf- und Zehneck im Kreise; die Aehnlichkeitspunkte und die harmonische Teilung, nach Mink. Pol und Polare. Ebene Trigonometrie; goniometrische Gleichungen.
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Das Mittelalter nach Gindely, Bd. II. mit besonderer Berücksichtigung der Schweizergeschichte.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. a) Somatologie: Allgemeine Kenntnis des Baues und der Verrichtungen des menschlichen Körpers, nach P. M. Gander. b) Zoologie: Die Haupttypen des Tierreiches, Lehrbuch von Thomé mit Benützung von Modellen, Wandtafeln und der Naturaliensammlung.



VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. a) Nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht I. und II. Kursus: Apologie und Kirchengeschichte. b) Uebersetzung und Erklärung der Rede des hl. Johannes Chrysostomus auf die Rückkehr des Bischofs Flavian.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden. a) Interpretation: Ciceronis orationes pro Milone und pro Roscio Amerino; Horatii Oden: I. Buch: 1, 3, 7, 11, 12, 14, 20, 24, 31, 34; II. Buch: 2, 10, 13, 15, 16; III. Buch: 1, 2, 3, 6, 21, 30; IV. Buch: 2, 4; Carmen sæculare; Satiræ, I. Buch: 1; Epistolæ II. Buch: Epistola ad Pisones. Ausgewählte Stellen memoriert. b) Komposition: Aus Süpfle's Stilübungen, II. Teil: wöchentlich eine Hausaufgabe. Diktate in der Schule.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden. a) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre mit Einschluss des letztjährigen Pensums; die Syntax von den Praepositionen bis Schluss, nach Kägi; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Nummern aus Kägi's Uebungsbuch II. schriftlich und mündlich übersetzt. b) Lektüre: Aus Homer's Ilias (ed. Dindorf-Hentze) Gesänge I—VII. Einzelne Partien kursorisch. I. 1—53 wurde memoriert. Demosthenes (ed. Dindorf-

- Blass) Olynth. III., Philipp. III., Rede über den Frieden, mit steter Berücksichtigung der rhetorischen Technik. Eine Partie aus Olynth. III. wurde memoriert und vorgetragen, sowie eine Klausurarbeit gegeben: Inwiefern erreicht Demosthenes in der dritten olynthischen Rede einen hohen Grad künstlerischer Einheit? c) Kompositionen im Anschluss an Grammatik und Lektüre.
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Rhetorik: Die Lehre von der Disposition der Rede in Bezug auf Inhalt und Form und von der oratorischen Darstellung, nach Schleinitzer. Lesung und Erklärung von Musterbeispielen. Uebungen in Dispositionen, Reden und im Vortrag.
 - b) Poetik: Besondere Poetik, die epische, lyrische und dramatische Dichtung, nach Leo Fischer. Versuche in poetischen Arbeiten.
 - c) Literatur: Das mhd. Volksepos. Uebersetzungen aus dem Mhd. Lesung mhd., neuer und neuester Dichtungen.
 5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Grammatik von Borel: *Emploi du subjonctif; l'infinitif; le participe présent et l'adjectif verbal; le participe passé, le pronom.* b) Aus *La France Littéraire*: Jean Valjean, *La grand'mère*, *Pour les pauvres*, par V. Hugo; *Le Montagnard émigré*, Charlottenbourg, *Jeune fille et jeune fleur*, *Nous verrons*, par Chateaubriand; *Adieu Paris*, *Adieux de Marie Stuart*, *Le tailleur et la Fée*, par Béranger. c) Sprechübungen und Kompositionen.
 6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden. a) Algebra: Gleichungen des zweiten Grades mit zwei Unbekannten; diophantische Gleichungen; arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; Kombinatorik nach Bardey. b) Geometrie: Die Stereometrie und sphärische Trigonometrie, nach Mink.
 7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Neue Zeit, von der Entdeckung Amerikas bis zum zweiten Pariser Frieden, 1815, nach Gindely, Bd. III.
 8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Botanik: Morphologie, Anatomie, Physiologie. Mikroskopie. Natürliches System und die wichtigsten Familien desselben, nach Prantl.



Lyzeum.

I. Lyzeal-Kurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden. a) Im ersten Semester: Spekulative Philosophie: Einleitung, Logik, psychologische Dynamologie und Noetik. b) Im zweiten Semester: Praktische Philosophie: Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, nach „Grundzüge der Philosophie“ von Dr. Stöckl.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Cicero: Orator. b) Tacitus: Agricola. c) Horatii Satiræ lib. I, 8. d) Das zur Lektüre Einschlägige aus der Literaturgeschichte von Bender. e) Alle 14 Tage eine Stilübung.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Lektüre: Sophokles: Philoktet (ed. Mekler) mit einlässlicher ästhetischer Würdigung, nach eigenem Diktat; Platons Apologie und Kriton (ed. F. Hermann-Wohlrab). b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen in der Schule mit formeller und syntaktischer Analyse. c) Abriss der griechischen Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der am Gymnasium gelesenen Autoren, nach eigenem Diktat.
4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden. a) Lesung und Erklärung von Goethes „Faust“, sowie dramatischer Stücke aus klassischer und neuerer Zeit, Diktat. b) Aufsätze.
5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. a) Grammatik von Borel: *Les pronoms démonstratifs* bis zum Verb § 65—73. b) Häufige Kompositionen mit

Erklärung der diesbezüglichen Syntax. Uebung im freien Vortrage. c) Die Literatur des 18. und teilweise des 19. Jahrhunderts wurde nach eigenem Diktate französisch behandelt. Aus La France Littéraire wurden gelesen: Corinne au Capitole, par Staël; Mort de Jeanne D'Arc, par Delavigne; Le loup et le chien, Conseil tenu par les rats, Les animaux malades de la peste, par La Fontaine.

6. **Mathematik**, wöchentlich 2 Stunden. a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen und gebrochenen Exponenten. Eigenschaften der Binominalkoeffizienten. Arithmetische Reihen höherer Ordnung. Gleichungen höheren Grades im allgemeinen, nach Bardey. b) Aus der analytischen Geometrie der Ebene: Der Punkt, die Gerade und der Kreis, nach Wiegand.
7. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung der griechischen, makedonischen und römischen Geschichte bis zu Karl, dem Grossen, nach Gindely, Band I., mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.
8. **Physik**, wöchentlich 3 Stunden. Einleitung, Mechanik, Akustik und Kalorik nach Pünig.
9. **Chemie und Mineralogie**, wöchentlich 4 Stunden. Anorganische Chemie. Die Mineralien wurden bei den betreffenden Elementengruppen nach ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften behandelt und schliesslich in das System eingereiht. Als Handbuch diente Lorscheid.



II. Lyzeal-Kurs.

1. **Philosophie**, wöchentlich 6 Stunden. a) Allgemeine und spezielle Metaphysik. b) Geschichte der Philosophie. c) Religionsphilosophie.
2. **Aesthetik**, wöchentlich 2 Stunden. a) Grundbegriffe der allgemeinen Aesthetik; Kunstlehre mit besonderer Berücksichtigung der Gesetze für die religiöse Kunst; Gesetze der Malerei; Diktat.
3. **Lateinische Sprache**, wöchentlich 4 Stunden. a) Cicero: Orator. b) Tacitus: Agricola. c) Horatii Satiræ lib. I, 8. d) Das zur Lektüre Einschlägige aus der Literaturgeschichte von Bender. e) Alle 14 Tage eine Stilübung.
4. **Griechische Sprache**, wöchentlich 4 Stunden. a) Lektüre: Sophokles: Philoktet (ed. Mekler) mit einlässlicher ästhetischer Würdigung, nach eigenem Diktat; Platons Apologie und Kriton (ed. F. Hermann-Wohlrab). b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen in der Schule mit formeller und syntaktischer Analyse. c) Abriss der griechischen Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der am Gymnasium gelesenen Autoren nach eigenem Diktat.
5. **Deutsche Sprache und Literatur**, wöchentlich 2 Stunden. a) Wiederholung und Erweiterung des in den früheren Klassen durchgenommenen Gesamtstoffes der Literaturgeschichte. Erklärung von Goethes „Faust“. b) Aufsätze.
6. **Französische Sprache**, wöchentlich 2 Stunden. a) Die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts, nach eigenem Diktate; sie wurde nur französisch behandelt b) Aus La France Littéraire wurde gelesen: Die zwei ersten Akte von Horace par Corneille; Stücke von verschiedenen Auktoren. c) Häufige Kompositionen mit Wiederholung der Syntax. Sprechübungen.
7. **Mathematik**, wöchentlich 3 Stunden. a) Die Kegelschnitte. b) Wiederholung und teilweise Erweiterung der früher behandelten Disziplinen.
8. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung der Geschichte von Karl dem Grossen an, unter Berücksichtigung der Schweizergeschichte, nach Gindely, Band II. und III.
9. **Physik**, wöchentlich 4 Stunden. Wellenlehre, Akustik, Optik, Kalorik; mathematische und physikalische Geographie, nach Reis.



Stunden-Verteilung

der obligaten Lehrgegenstände.

a) an der Realschule.

b) am Gymnasium.

Fächer	Klasse		Summe	Fächer	Gymnasium						Lyzeum		Summe
	I	II			I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Religion	2	2	4	Religion	2	2	2	2	2	2	—	—	12
Deutsch	7	3	10	Philosophie	—	—	—	—	—	—	6	8	14
Französisch	4	4	8	Latein	10	9	7	7	6	6	4	4	53
Arithmetik	4	3	7	Griechisch	—	—	6	6	5	5	4	4	30
Algebra	—	1	1	Deutsch	3	3	3	3	4	4	2	2	24
Geometrie	2	2	4	Französisch	—	3	3	3	3	3	2	2	19
Buchhaltung	—	1	1	Mathematik	4	4	3	4	4	4	2	3	28
Geschichte	1	1	2	Geschichte	3	3	2	2	2	2	2	2	18
Geographie	1	2	3	Geographie	2	2	—	1	—	—	—	—	5
Naturgesch.	1	1	2	Naturgesch.	2	2	2	—	2	2	—	—	10
Physik	—	2	2	Physik	—	—	—	—	—	—	3	4	7
Kalligraphie	1	1	2	Chemie	—	—	—	—	—	—	4	—	4
Zeichnen	4	4	8	Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	1	1	2	Turnen	1	1	—	—	—	—	—	—	2
				Zeichnen	2	—	—	—	—	—	—	—	2
	28	28	56		30	29	28	28	28	28	29	29	229



E.

Fortschrittsnoten.

I. Realklasse.

Schüler	Religions- lehre	Deutsche Sprache	Französ. Sprache	Arith- metik	Geo- metrie	Ge- schichtè	Geo- graphie	Natur- geschichte	Kalli- graphie	Zeichnen
Abegg	1	2-3	3-4	4	3	2	2	1-2	2	2-3
Belloni	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bühler	2-3	3	3	4	4	4	2	3-4	2	2
Bühlmann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Ciseri	1-2	2-3	1-2	1-2	3	2	1-2	3	1	2
De Agostini	1-2	1	1	1	2	1-2	1	1	1	1-2
Franci	1-2	3	1-2	4	4	3	2-3	3	2	2
Furrer	1	2	1-2	1	2	1-2	1-2	1	1-2	1
Gebert	2	3	5	4	3-4	2-3	2	2	1-2	2-3
Ghiringhelli	1	2	1	2	3	1-2	1-2	1	1-2	2
Kiser	2-3	2-3	3-4	3	3	2	2	2-3	2	2-3
Küchler	1	1-2	1-2	1	1	1	1	1	2	2
Kuster	1	1-2	1	1	1	1	1	1-2	1	1
Limacher	1	1	1	1	1	1	1	1-2	1	2
Meienberg	1-2	2	1	1-2	2	1-2	1	1	1	1-2
Omlin	2-3	4	5	5	4	4	3	3-4	2	4
Rohrer	1	2	2	1	1	1-2	1-2	1-2	2	2
Rüttimann	3	2	2-3	2	3	2	2	3	1	1
Soldati	1	2	1	2	2-3	2	1-2	2	1-2	1
Strebel E.	1	2	2	1	2-3	1	1	1	1	1-2
Strebel S.	3	4	5	3	4	4	3	2-3	1-2	2-3

I. Realklasse (Fortsetzung)

Schüler	Religions- lehre	Deutsche Sprache	Französ. Sprache	Arith- metik	Geo- metrie	Ge- schichte	Geo- graphie	Natur- geschichte	Kalli- graphie	Zeichnen
Stutz	1	2	1—2	1	3	2	1	1—2	1	4
Vonarburg	1	2	2	3	3—4	2	2	1—2	1	3
Wickart	1	1	2—3	3	3	2	1—2	1—2	1	1
Winiger	1	1—2	1—2	1	2	1—2	1—2	1—2	2	2
Zen-Ruffinen	1	2	1—2	3	3—4	1	1	1	1	2—3

Altermatt und Heil traten zu Ostern, Meneghini am 3. Juni, Vieli wegen Krankheit schon am 6. März aus.
 Kathriner, Schwerzmann und Simona traten zu Ostern, Forni als Hospitant am 2. Mai ein.
 Schlumpf besuchte die Klasse als Hospitant.



II. Realklasse.

Schüler	Religions- lehre	Deutsche Sprache	Französ. Sprache	Arith- metik	Al- gebra	Geo- metrie	Buch- haltung	Ge- schichte	Geo- graphie	Natur- ge- schichte	Physik	Kalli- graphie	Zeich- nen
Arnold	1-2	3	3-4	3	2	2-3	2	2-3	2-3	1-2	1-2	2	2
Arnold Atzigen	1-2	3	4	3-4	3-4	2-3	3	3	2	3	3	1-2	2-3
Arnold Armettler	1-2	2	2	2	3	2	1-2	2	2	1	2	1-2	2
Arnold Arther	1-2	3-4	2-3	3-4	3-4	3-4	2	3-4	4	3-4	3	1	1
Arnold Aurret	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Arnold Bühler	1	1	1	1	1-2	1-2	1	1	2	1-2	1	1-2	1
Arnold Conrad	1	1-2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Arnold Carrer	1	1-2	2	1	1-2	1-2	1	1	1	1	1-2	1	1
Arnold Heim	1	1	1	1	1	1-2	1	1	1	1	1	1	2
Arnold Hermann	1	2	1-2	1-2	1	1	1-2	1	2	2	1-2	2	2-3
Arnold Kaiser	1	1-2	1-2	3	2-3	3	2	2	2	2	1-2	1	1-2
Arnold Keienbühl	1	1	3	1	2-3	1-2	1	1	1	1	1-2	1	2
Arnold Müller	2	3	5	4	4-5	4-5	3	4	4	4-5	4-5	2	3
Arnold Obsamen	1	2	1-2	2	2-3	1-2	2	2-3	3	2	1-2	2	1-2
Arnold Schmid	—	1-2	1-2	1	1	1-2	1	1	1	1-2	1-2	1	1
Arnold Schriever	2	2	2-3	3-4	3-4	3-4	2	2	2-3	3-4	2-3	1	2
Arnold Walder	1-2	2	2-3	3-4	3-4	3	2	1-2	1	2	2	1	2
Arnold Wymann	1	2	2	3-4	3	3	2	3	3	2-3	2-3	2	2

Ciseri, Ming und Zemp traten zu Ostern aus. Schriever erkrankte kurz vor Schulschluss.

Hofstetter starb am 1. April. R. I. P.



I. Gymnasialklasse.

Schüler	Religions- lehre	Latein. Sprache	Deutsche Sprache	Arith- metik	Ge- schichte	Geo- graphie	Natur- geschichte	Kalli- graphie	Zeichnen
Amstalden	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Beck	1-2	1	1-2	1	1-2	1-2	1	1-2	2-3
Berchtold	1-2	4	2	3	2	2-3	1-2	1-2	2
Good	1	1-2	1	1	1	1	1	1	1
Guallini	1	1	1-2	1	2	1-2	1	1-2	1
Huber	1	2	2	1	1	1	1	1	2
Jütz	1	2	1-2	2-3	1	1-2	1	1	2
Kathriner J.	1	2-3	2	1-2	1-2	2	1-2	2	2-3
Kruyne	1-2	3-4	1-2	2	1-2	2	1-2	1	1-2
Mumelter	1	1	1	1-2	1	1	1	1	1
Portmann A.	1	2	2	2-3	2	2	2	1-2	3
Portmann P.	1	1	1	1	1	1-2	1	1	2
Stöckli	1	1-2	1-2	1	1	1	1	1	1-2
Stockmann	1	2-3	1-2	1	1-2	2	1	1-2	1-2
Tilger	1-2	2	1	2-3	1-2	2	1-2	1-2	2-3
Wollschlegel	1	3	1-2	2	2	2	1	1-2	1-2

Kathriner Leo besuchte die Klasse seit Ostern als Hospitant.



II. Gymnasialklasse.

Schüler	Religions- lehre	Latein, Sprache	Deutsche Sprache	Französ- Sprache	Mathe- matik	Ge- schichte	Geo- graphie	Natur- geschichte
Burgener	1—2	4	2—3	3	4	2	2	2
Egli	1	1	1	1	1	1	1	1
Feurer	1	1—2	1—2	2	3	2	2	1—2
Foltz	1	2—3	2	2	3	2	1—2	1—2
Isler	1	1—2	1	1	1	1	1	1
Limacher	1	1—2	1	1	1	1	1	1
Lüthold	1	1	1	1—2	1	1	1	1
Omlin	1	1—2	2	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2
Scherer	1	2	2	2—3	3	2	2	1—2
Süess	1	2	1	2	3	1	1	1
Wollschlegel	1	2—3	1—2	3	3	1—2	1—2	2

Altermatt trat am 15. Oktober, Estermann und Kunz mitte März, Limacher am 19. Juni wegen Krankheit aus.
Thür trat zu Ostern ein.



III. Gymnasialklasse.

Schüler	Religions- lehre	Latein. Sprache	Griech. Sprache	Deutsche Sprache	Französ. Sprache	Mathe- matik	Ge- schichte	Natur- geschichte
Arnet	1	3	3	2	3	2	2	1-2
Baur	1	1-2	1	2-3	1	2	1	1-2
Bobst	1	3	2	2-3	2-3	1-2	2-3	1-2
Bürer	1	3-4	1-2	2	2-3	1	1	1
Gasser	1	2-3	1-2	1-2	2-3	1	1-2	1
Hoby	1	3-4	2-3	1	2	2	1-2	2-3
Hüsser	1	2-3	1-2	1-2	1-2	1-2	1	1-2
Huwiler	1	3-4	1-2	1-2	2	1	1	1
Kathriner	1	2	1-2	2	3	1-2	1	1-2
Kaufmann	1	1	1	1	1	1	1	1
Lehner	1	1-2	1-2	1	1-2	1	2	1-2
Linz	1	2	2	1	2	2	1-2	1-2
Schlumpf	1	2-3	2	2	1-2	2-3	1	1-2
Schmon	1	1	1	1	1	1	1	1
Stehle	1	1-2	1	1	1	1	1	1
Tobler	1	2-3	4-5	2	4	4	1	1-2
Trüb	1	2	1-2	1	1-2	1	1	1
Trüeb	1	1-2	1	1	1	1	1	1
Wiss	1	1-2	1	1	1	1	1	1
v. Wolff	1	3	4	2	2	1-2	1	1

Christen trat ende Mai, Schnyder anfangs April wegen Kränklichkeit aus. Egger starb am 16. Juli. R. I. P.



IV. Gymnasialklasse.

Schüler	Religions- lehre	Latein, Sprache	Griech. Sprache	Deutsche Sprache	Französ. Sprache	Mathe- matik	Ge- schichte	Geo- graphie
Altermatt	1	2	1—2	1—2	2	1	1—2	1—2
Arpagaus	1	3	3	2—3	2	3	2	2
Derighetti	1	2	2—3	3	1	1—2	2	1
Emmenegger	1	1	1	2	1	1	1	1
Gasser	1	1	1	1—2	2	1	1	1
Jäggi	1	2	2	3	2	1—2	1—2	1
Kiefer	1	1—2	1—2	2—3	2	2	1—2	1—2
Kühner	1	2—3	2	2—3	2	1	1—2	1
Meyer	1	3—4	3	3	3—4	2	1—2	1
Moll	1	2—3	2	2—3	3	2	2	1
Perlet	1	1—2	1—2	2	1—2	1—2	1—2	1
Rohrer	1	1	1	1	1	1	1	1
Röthlin	1	2	2	2—3	1	3	1—2	2
Suppiger	1	1	1	1—2	1—2	1	1	1
v. Vincenz	1	3—4	3	3	3—4	2—3	1—2	1—2
Wirz	1	3	3	2	4	2	1	1—2
Zelger	1	3	3	2	3	1—2	1—2	1—2

Hug trat am 29. Oktober aus. Zelger war durch Kränklichkeit vielfach am Studium und Schulbesuch verhindert.



V. Gymnasialklasse.

Schüler	Religions- lehre	Latein. Sprache	Griech. Sprache	Deutsch u. Rhetorik	Poesie u. Literatur	Französ. Sprache	Mathe- matik	Ge- schichte	Natur- geschichte
Belser	1—2	1—2	1	2	1—2	2	1—2	1	1
Freiermuth	1	1	1	2	1—2	1	1	1	1
Gassmann	1—2	1—2	2	2—3	1—2	3	2	1	1
Häffiger	1	2—3	3	2—3	2	—	2—3	1	1—2
Imfeld	1—2	1—2	1	1—2	1	2	1	1	1
Kathriner	1	1—2	1—2	1	1	1	1—2	1	1
Leisibach	1	2	1	2	2	2—3	1	1	1
Loretan	1	2	1—2	1	1	2	1—2	1	1
Meier	1—2	1—2	1	3	2—3	2	3—4	1	1—2
Meyer	1	2	1—2	2—3	1	2	2	1	1—2
Ming	1—2	2	2	2	1	3	1	1	1—2
Rösli	1	2—3	2	2—3	1	3	2—3	1	1—2
Roth A.	1—2	2—3	3—4	3	2	4—5	4	2	1—2
Roth J.	1—2	1	1	1—2	1—2	1	1—2	1	1
Spescha A.	1	3	3—4	3	2—3	4	3—4	2	1
Spescha J. L.	1	2	3	2	1—2	2—3	3—4	2	1
Stahl	1	1	1	1	1	1	1—2	1	1
Strebel	1	1	1	2	1	1	1—2	1	1
Zen-Ruffinen	1	1—2	1—2	2	1—2	1	3	1	1
Zürcher	1	1	1	2	1—2	2	1—2	1	1

Stockmann besuchte die Klasse als Hospitant.



VI. Gymnasialklasse.

Schüler	Religions- lehre	Latein, Sprache	Griech. Sprache	Deutsch u. Rhetorik	Poesie u. Literatur	Französ. Sprache	Mathe- matik	Ge- schichte	Natur- geschichte
Achermann F.	1	1	1—2	2	1	1—2	1	1	1—2
Bieri	1	2—3	2	3	1—2	2	2	1—2	1—2
Bögli	1—2	2—3	2	2—3	1—2	2—3	2—3	1	1
Burtscher	2	3—4	—	3	1—2	3	3	2—3	1
Derungs	1	2—3	2	3	2	3—4	2	1—2	1
Eicher	1—2	2—3	2	2	2	3—4	2	1	1—2
Füglister	1	1—2	1—2	2—3	1—2	2	1	1	1
Habermacher	1—2	2—3	2—3	2—3	1—2	3	3	1	1
Hell	1	1	1	1—2	1—2	1	1	1	1
Hoby	1	2	2	2	1	2	3	1	2
Hübscher	1	2	—	2	1—2	—	2	1—2	1—2
Illi	1	2—3	2	1—2	1	3	3	1	1—2
Kleitz	2	2—3	2—3	2	2	2	3	2—3	2—3
Ledergerber	1	3	3	3	2	4	3	3	1—2
Marty	1	2	2	1	1—2	3	3	1	2
Meier Jos.	1	3—4	3	2—3	2	2	4	1	2—3
Meyer Jos. s.	1	3	3	2—3	1	4	2	1	1
Meyer Jos. j.	1	2	1	2	1—2	1	2	1	1
Müller	1	1	1	2	1—2	1	1—2	1	1
Perlet	1	2	2—3	2	2	1	3	1—2	1—2
Rist	1	1	1	1	1	1—2	1—2	1	1
Sigris	1—2	2	2—3	2	2—3	3—4	3—4	2—3	3

Achermann O. trat am 15. Januar aus. Klüpfel besuchte die Klasse als Hospitant. Meyer H trat zu Ostern ein.



F.

Freifächer.

Die den Namen der Schüler beigefügten Buchstaben R. G. und L. bedeuten Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Konversationsgrammatik von Sauer. a) Die Formenlehre bis zu den unregelmässigen Zeitwörtern. b) Schriftliche und mündliche Uebersetzung der entsprechenden Uebungsstücke. c) Extemporalien in der Schule. d) Aus Prof. R. Lovera; „Der italienische Familienbrief“ wurden 20 Nummern übersetzt und erklärt.
2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. a) Grammatik: Die unregelmässigen Zeitwörter. Fortsetzung des letztjährigen Stoffes der Syntax von Lektion 16—24, nach Sauer, mit Uebersetzung der einschlägigen Aufgaben und Lesestücke. b) Lektüre: Commedie scelte di Carlo Goldoni: I. La Scozzese; II. L'Albergo della Posta. c) Schriftliche Uebungen in der Schule.

Schüler und deren Fortschrittsnoten:

I. Kurs.			II. Kurs.				
De Agostini 1. R.	1—2	Hoby 6. G.	2	Amann 1. L.	1—2	Ledergerber 6. G.	2—3
Belloni 1. R.	1	Kiefer 4. G.	2—3	Bärlocher 1. L.	1—2	Meli 1. L.	2
Bieri 6. G.	3	Kleitiz 6. G.	3	Belser 5. G.	1—2	Roth J. 5. G.	1—2
Bühler 2. R.	3	Marty 6. G.	1—2	Böni 1. L.	1—2	Stahl 5. G.	1—2
Egli 2. G.	1—2	Müller H. 1. L.	1	Bucher 1. L.	2	Thalmann 1. L.	1—2
Emmenegger 4. G.	1	Perlet 4. G.	1—2	Burtscher 6. G.	2—3	Zen-Ruffinen 5. G.	1—2
Franci 1. R.	3	Röthlin 4. G.	2	Eggenschwyler 1. L.	1—2		
Gasser 4. G.	2—3	Simona 1. R.	1—2	Freiermuth 5. G.	1—2		
Ghiringhelli 1. G.	2	Wissmann 1. L.	1—2	Hell 6. G.	1—2		

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Durchnahme des Gesamtstoffes nach dem Lehr gange von H. Plate, 1. Teil; Lektion 1—60 nebst 26 Lesestücken und 10 Gedichten. Die deutschen Uebungsstücke wurden grösstenteils schriftlich übersetzt. Konversation.
2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. a) Ausgewählte Partien aus English Syntax, by Dr. F. W. Gesenius mit Uebersetzung passender Uebungsstücke und Anekdoten aus dem Uebungsbuche vom gleichen Verfasser. b) Lektüre: im 1. Semester: Marie Stuart, by W. Scott; im 2. Semester: Macbeth, by Shakespeare.

Schüler und deren Fortschrittsnoten.

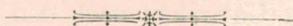
I. Kurs.			II. Kurs.		
Achermann 6. G.	1	Pellissier 1. L.	1	Elmiger 1. L.	2
Belser 5. G.	1—2	Rösli 5. G.	2	Müller 6. G.	1
Derighetti 4. G.	3	Schmid 1. L.	1—2	Rist 6. G.	1
Häfliger 5. G.	2—3	Wirz 4. G.	1—2	Wüst 1. L.	1—2
Kathriner 5. G.	1—2	Zürcher 5. G.	1		
Meyer j. 6. G.	1				

III. Zeichnen.

Freikurs für Gymnasiasten, wöchentlich 2 Stunden. Projektionszeichnen, Ornamentzeichnen, nach kolorierten Vorlagen. Zeichnen von Grundrissen und Façaden. Figuren- und Landschaftszeichnen. Schattieren mit der Feder. Malen.

Schüler und deren Fortschrittsnoten.

Füglistaller 6. G.	1—2	Ming 5. G.	1—2	Roth J. 5. G.	2	Suppiger J. 2. L.	1
Imfeld Al. 5. G.	1	Müller H. 1. L.	1	Suppiger H. 4. G.	2	Wolff L. 1. L.	1



IV. Stenographie. System Arends.

1. Kurse für Anfänger mit Privatstunden wurden von den Mitgliedern des Stenographen-Vereins abgehalten. Der Unterricht wurde erteilt nach dem Lehrbuche von Spahr und Hirsch, mit mündlicher und schriftlicher Erklärung der Lektionen, Erläuterung durch Beispiele, Übungen im Korrektschreiben und Lesen.
2. Der Schüler-Stenographen-Verein „Helvetia“ hielt alle 14 Tage regelmässig Sitzung und verlegte sich vorzüglich auf Ausbildung seiner Mitglieder im Korrekt- und Schnellschreiben. Reichhaltige Lektüre bot die Vereinsbibliothek. Jedes Mitglied hatte monatlich ein grösseres Stenogramm zu liefern.

NB. Die Stenographie wurde von 142 Zöglingen praktisch verwertet. Es schrieben: nach Arends 78, nach dem „Vereinfachten System“ 48, nach Stolze 9, nach Schrey 2, nach Gabelsberger 3, nach Duployé 2 Zöglinge.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Praeses:	Achermann 6. G.	Egli 2. G.	Huber 1. G.	Küchler 2. L.	Mumelter 1. G.
Marty 6. G.	Arnet 3. G.	Foltz 2. G.	Hüsser 3. G.	Lehner 3. G.	Perlet 4. G.
Vicepraeses:	Bobst 3. G.	Füglistaller 6. G.	Imfeld 5. G.	Linz 3. G.	Stehle 3. G.
Perlet 6. G.	Bühlmann 1. R.	Gassmann 5. G.	Kathriner 5. G.	Loretan 5. G.	Stutz 1. R.
Aktuar:	Bürer 3. G.	Heim 2. R.	Kaufmann 2. L.	Lüthold 2. G.	Trüb 3. G.
Schmon 3. G.	Burtscher 6. G.	Hoby 3. G.	Kaufmann 3. G.	Meyer 5. G.	Zelger 4. G.
					Zürcher 5. G.



V. Musik und Gesang.

1. Klavier. a) zu 2 Händen: Methode von Damm, Köhler, Krüger, Reiser, Czerny (Übungsstücke), Herz (Gammes). Vorgerücktere spielten Sonatinen und Sonaten von Clementi, Haydn, Kuhlau, Mozart, sowie Tänze, Märsche und Salonstücke von André, Behr, Chopin, Eilenberg, Herrmann, Heinz, Ludovic, Oesten, Schleuning, Schlögel, Schrammel, Suppé, Wagner, Wenzel, Wurm u. a. b) Zu 4 Händen: Ouvertüren von Auber, Bellini, Boieldieu, Mendelssohn, Mozart, Rossini, Weber und Tänze von Strauss (Vater).
2. Violin. a) Methoden von Hohmann und Zimmer. Für Geübtere dienten Duette von Dancla, Krommer, Mazas, Pleyel, Spohr. b) Violin mit Klavier: Stücke von Accolay, Kafka, Linder, Singelée und Weiss. c) Cello: Methode von Dotzauer-Klingenberg.
3. Flöte. Schule von Struth und Wohlfart, etc., Vortragsstücke für Flöte und Klavier von André, Czibulca, Eulenberg, Köhler, Popp etc.
4. Klarinett. Schule von Kiezer.

5. Zither. Schule von Darr und Gutmann. Konzertstücke und Tänze von Abt, Baumann, Gutmann, Lechleitner, Wenzel.
6. Feldmusik. Märsche, Tänze, Ouverturen und Konzertstücke; Produktionen bei Festanlässen.
7. Orchester. Ouverturen, Potpourris, Märsche, Tänze und verschiedene andere Konzertstücke; öffentliche Produktionen.
8. Gesang. a) Kirchenchor: (Gemischter Chor und Männerchor): Messen von Brosig, Dohmen, Filke, Fischer, Gaugler, Gruber, Haller, Könen, Mitterer, Piel, Singenberger, Witt, Zangl, Zeller, Offertorien und Gradualien von Engel, Fasshauer, Gruber, Haller, Mitterer, Witt. Falsi Bordoni von Fischer, Mitterer und Witt. „Te Deum“ von Griesbacher, Perosi, Piel, Witt. Litaneien von Könen, Kühne, Piel, Stein, Willberger. Lamentationen von Stehle und Witt. Marienlieder und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren. Weltliche Gesänge bei Festanlässen. b) Knabenchor. Unterricht nach den Tabellen von Renner und freiem Vortrage. Als Gesangbuch diente „Helvetia“ von Zweifel-Weber. c) Männerchor. Gesangbuch von Weber.

Verzeichnis der Musikanten und Sänger.

A. Instrumentalmusik.

1. Klavier.

Amann 1. L. Bärlocher 1. L. Belser 5. G. Britschgi 2. L. Bucher 2. L. Burgener 2. G. Ciseri 1. R.	Egli 2. G. Feurer 2. G. Foltz 2. G. Franci 1. R. Gasser 4. G. Habermacher 6. G. Hübscher 6. G.	Hüsser 3. G. Jermann 2. R. Kathriner L. 1. G. Kiefer 4. G. Linz 3. G. Lüthold 2. G. Meyer 4. G.	Meyer J. j. 6. G. Moll 4. G. Müller 6. G. Portmann P. 1. G. Rösli 5. G. Roth A. 5. G. Röthlin 4. G.	Schlumpf 3. G. Schnyder 3. G. Spescha A. 5. G. Stebel S. 1. R. Stehle 3. G. Trüb 3. G. Wymann 2. R.
---	--	---	---	---

2. Violin.

Arnet 3. G. Berchtold 1. G. Bucher 1. L. Bürer 3. G. Burtscher 5. G. Eicher 6. G.	Häfliger 5. G. Häfliger 1. L. Heim 2. R. Imfeld 1. L. Jermann 2. R. Kaufmann 3. G.	Limacher 1. R. Limacher 2. G. Linz 3. G. Loretan 5. G. Meienberg 1. R. Rohrer 4. G.	Rüttimann 1. R. Schmon 3. G. Stebel 5. G. Suppiger 1. L. Thür 2. G. Trüb 3. G.	v. Vinzenz 4. G. Winiger 1. R. Zen-Ruffinen 1. R. Zurkirch 2. L.
--	---	--	---	---

3. Klarinett.

4. Flöte.

5 Zither.

6. Cello.

Beck 1. G. Estermann 2. G. Ghiringhelli 1. R. Kleitz 6. G.	Mumelter 1. G. Röthlin 4. G. Süess 2. G. Wickart 1. R.	Bühler 1. R. Meier J. 6. G. Suppiger 4. G. Zemp 2. R.	Elmiger 1. L. Hoby 6. G.	Arnold 2. R.
---	---	--	-----------------------------	--------------

7. Feldmusik.

Amann 1. L. v. Atzigen 2. R. Beck 1. G. Belloni 1. R. Berther 2. R. Bühler 1. R. Cathomas 1. L.	Ciseri 1. R. Derighetti 4. G. Franci 1. R. Foltz 2. G. Ghiringhelli 1. R. Heim 2. R. Hüsser 3. G.	Imfeld 5. G. Kathriner J. 1. G. Kleitz 6. G. Limacher 2. G. Linz 3. G. Loretan 5. G. Meyer H. 6. G.	Müller H. 1. L. Mumelter 1. G. Pellissier 1. L. Perlet 6. G. Rösli 5. G. Röthlin 4. G. Schlumpf 3. G.	Schwerzmann 1. R. Spescha A. 5. G. Spescha L. 5. G. Stehle 3. G. Süess 2. G. v. Vincenz 4. G. Wickart 1. R. Zen-Ruffinen 5. G.
---	---	---	---	---

B. Gesang.

1. Kirchenchor.

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Berchtold 1. G. Burgener 2. G. Guallini 1. G. Kathriner J. 1. G. Kathriner L. 1. G. Kuster 1. R. Rüttimann 1. R. Winiger 1. R. Wymann 2. R. Scherer 2. G.	Berther 2. R. Foltz 2. G. Feurer 2. G. Jermann 2. R. Limacher 1. R. Lüthold 2. G. Müller 2. R. Schriever 2. R. Stutz 1. R. Tilger 1. G.	Amann 1. L. Bärlocher 1. L. Bucher Jos. 1. L. Hüsser 3. G. Kathriner L. 5. G. Kern 1. L. Mumelter 1. G. Spescha L. 5. G.	Belser 5. G. Bucher V. 2. L. Burtscher 6. G. Imfeld W. 1. L. Kathriner K. 3. G. Müller 1. L. Rösli 5. G. Spescha A. 5. G.

2. Knabenchor.

Sopran	Alt
Abegg 1. R. Amstalden 1. G. Beurret 2. R. Gebert 1. R. Good 1. G. Kruyne 1. G.	Kaiser 2. R. Küchler 1. R. Rohrer 1. R. Schwerzmann 1. R. Schlumpf 1. R.

3. Männerchor.

Tenor	Bass
Achermann Fr. 6. G. Amann 1. L. Arpagaus 4. G. Bärlocher 1. L. Bucher Jos. 1. L. Cathomas 1. L. Derighetti 4. G. Derungs 6. G. Eicher 6. G. Freiermuth 5. G. Füglistaller 6. G. Habermacher 6. G. Häfliger J. 1. L. Hüsser 3. G.	Kathriner 5. G. Kern 1. L. Kleitz 6. G. Linz 3. G. Ming 5. G. Mumelter 1. G. Pfluger O. 1. L. Rist 6. G. Schmid 1. L. Spescha L. 5. G. Stehle 3. G. Thalmann 1. L. Tobler 3. G. Wigger 1. L.

VI. Turnen.

Für Zöglinge unter 15 Jahren obligatorisch, für die übrigen Freifach.

Wöchentlich je 1 Stunde für 2 Abteilungen, nach der Turnschule für den militärischen Vorunterricht.

- a) Ordnungsübungen: Reihenbildungen, Richtungsveränderungen einer Reihe, Oeffnen und Schliessen derselben, Reihungen und Gruppenschwenkungen.
- b) Freiübungen: Stellungen, Gangarten, Marschübungen, Arm-, Rumpf- und Beinübungen.
- c) Gerätübungen: am Barren, Reck, Spangel und Stembalken.
- d) Spiele: Wettlauf, Seilziehen, Ballspielen u. s. w.

Verzeichnis der Turner.

Erste Abteilung		Zweite Abteilung	
Abegg 1. R.	Kuster 1. R.	Arnet 3. G.	Lehner 3. G.
Amstalden 1. G.	Limacher 1. R.	Arnold 2. R.	Limacher 2. G.
Beurret 2. R.	Müller 2. R.	Berchtold 1. G.	Linz 3. G.
Ciseri 1. R.	Portmann P. 1. G.	Berther 2. R.	Lüthold 2. G.
Conrad 2. R.	Rohrer 1. R.	Bühler 2. R.	Rebsamen 2. R.
De Agostini 1. R.	Schlumpf 1. R.	Burgener 2. G.	Scherer 2. G.
Gebert 1. R.	Schwerzmann 1. R.	Egli 2. G.	Schmon 3. G.
Ghiringhelli 1. R.	Simona 1. R.	Feurer 2. G.	Stalder 2. R.
Jütz 1. G.	Soldati 1. R.	Foltz 2. G.	Stehle 3. G.
Kaiser 2. R.	Stockmann 1. G.	Huber 1. G.	Stutz 1. R.
Kathriner 1. R.	Strebel S. 1. R.	Hüsser 3. G.	Stüss 2. G.
Kathriner J. 1. G.	Tilger 1. G.	Huwiler 5. G.	Trüb 3. G.
Kathriner L. 1. G.	Vonarburg 1. R.	Jermann 2. R.	Wickart 1. R.
Kiser 1. R.	Wymann 2. R.	Kaufmann 3. G.	v. Wolff 3. G.
Küchler 1. R.		Kreienbühl 2. R.	Zen-Ruffinen 1. R.



G.

Schulnachrichten.

1. Das Schuljahr 1900/1901 wurde am 11. Oktober mit Hochamt, Vorlesung der Schulgesetze und Ansprache des Tit. Erziehungsrates (Pfarrer und Schulinspektor Britschgi von Sarnen) an die Zöglinge eröffnet, und am 28. Juli mit feierlichem Dankgottesdienste, einer musikalischen Produktion der Zöglinge und dem üblichen Abschiedsworte des Herrn Rektors geschlossen.

2. Aus dem Lehrpersonal schieden aus: Hochwürden P. Josef Maria Zangerle, Herr Josef Fanger und Herr Robert Elmiger, welcher letzterer als Zeichenlehrer einem ehrenden Rufe an die Kantonsschule Luzern folgte. Ihre langjährige Lehrtätigkeit an unserer Anstalt sei hiemit bestens verdankt. — Hochw. P. Placidus Rigert, Präfekt im Pensionate und Lehrer der Rhetorik, der lateinischen und französischen Sprache, starb eine Woche nach dem Schulschlusse, am 30. Juli 1900. (Siehe Lebensbild). Hochw. P. Bernard M. Dr. Lierheimer, der vom Lehramte der Philosophie zurücktrat und sich in das Stift Muri-Gries bei Bozen, Tirol, zurückzog, starb bald nach der Feier seiner Jubelmesse am 9. Dezember 1900. (Siehe Lebensbild.) R. J. P. — In das Lehrpersonal traten neu ein: Dr. P. Beda Anderhalden von Sarnen, Obwalden, P. Thomas Eugster von Oberegg, Appenzell, P. Leo Baumeler von Gossau, St. Gallen, alle drei Mitglieder des Benediktiner-Stiftes Muri-Gries; ferner Herr Emil Leuchtmann von Weiach Kt. Zürich. Ad multos annos! — Am 18. Juli 1901 wurde das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Herrn Musiklehrers Ignaz Kathriner als Direktor der Feldmusik an der Anstalt durch ein kleines Hausfest gefeiert.

3. Die Schülerzahl belief sich auf 216, wovon 18 unter dem Schuljahre austraten, und 8 eintraten. 67 Schüler besuchten die Realschule, 120 das Gymnasium, 39 das Lyzeum; 166 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 50 waren extern. Obwalden stellte 34 Studierende, Luzern 52, Aargau 20, St. Gallen 19, Solothurn 17, Tessin 10, Graubünden und Wallis je 8, Zug 7, Nidwalden 6, Zürich 4, Bern und Thurgau je 3, Uri 2, Baselstadt und Baselland, Schwyz und Genf je 1; dann Elsass 8, Baden 3, Württemberg und Italien je 2, Bayern, Tirol Lichtenstein und die Niederlande je 1; es waren somit 197 Schweizerbürger und 19 Ausländer. — Am 1. April starb im Pensionate unerwartet schnell Arnold Hofstetter von Escholzmatt, Kanton Luzern, Schüler der 2. Realklasse. Die Leiche wurde nach dem Heimatsorte befördert; Professoren und Studenten gaben das Geleite durch den Flecken Sarnen. Am 16. Juli starb im Elternhause Fritz Egger von Kerns, Obwalden, Schüler der 3. Gymnasialklasse. Seine Klassenmitschüler nahmen mit mehreren Professoren an dem Begräbnis teil. Hofstetter und Egger waren pflichteifrige Zöglinge und genossen deshalb die Achtung und Liebe ihrer Lehrer und Mitschüler. Beiden gelten die Worte: „Er ward hinweggerafft, damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch Trug seine Seele täusche.“ Weish. 4. 11. R. J. P.

4. Mit Erlaubnis des Rektorates hatten sich an der Lehranstalt folgende Vereine gebildet: a) Die „Subsilvania“, Sektion des Schweizerischen Studenten-Vereins, mit 45 Mitgliedern; b) die „Helvetia“, Arends'scher Stenographen-Verein, mit 34 Mitgliedern; c) eine Sektion der „Katholischen Abstinenten-Liga“, mit 10 Mitgliedern.

5. Zum Zwecke geselliger Unterhaltung wurden im Dezember und im Januar von den Zöglingen aufgeführt: „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist und „Der Bibliothekar“ von Gustav von Moser; beide Stücke wurden für das Schultheater umgearbeitet. In den Fastnachttagen wurde aufgeführt: „Macbeth“ von Shakespeare, in der Umarbeitung von Schiller,

6. Am 1. und 2. April, 25. und 26. Juli wurden im Beisein des tit. Erziehungsrates die öffentlichen Semestralprüfungen abgehalten. 13 Abiturienten des II. Lyzealkurses

legten vor der Tit. kantonalen Maturitätsprüfungskommission am 8., 9. 10. und 11. Juli ihre schriftlichen und am 22. und 23. Juli ihre mündlichen Prüfungen ab. Die Vorprüfungen in Geschichte, Chemie und Mineralogie für die Studierenden des I. Lyzealkurses, sowie in Botanik und Zoologie für die Schüler der VI. G.-Kl. fanden vor genannter Kommission am 19. Juli statt.

Die Maturitätsprüfungen haben mit Erfolg bestanden:

1. Herr Britschgi Josef, Alpnachstad, Obwalden.
2. „ Bucher Valentin, Hergiswil, Nidwalden.
3. „ Hartmann Alois, Altwis, Luzern.
4. „ Heggli Martin, Hönau, Luzern.
5. „ Holenstein Kilian, Bütschwil, St. Gallen.
6. „ Kappeler Wilhelm, Oberwangen, Thurgau.
7. „ Kaufmann Alois, Wauwil, Luzern.
8. „ Küchler Gustav, Muri, Aargau.
9. „ Pfluger Viktor, Neuendorf, Solothurn.
10. „ Stalder Josef, Weggis, Luzern.
11. „ Suppiger Josef, Triengen, Luzern.
12. „ Zahner Leo, Kaltbrunn, St. Gallen.
13. „ Zurkirch Josef, Oberkirch, Luzern.

7. Am 22. Mai machten die Zöglinge in Begleitung der Lehrerschaft einen Ausflug nach Sempach und Sursee.

8. Das Naturalienkabinet erhielt: a) durch Ankauf, mit Bewilligung der h. Regierung: ein Instrumentarium zur Demonstration der Versuche von Hertz über Existenz und Eigenschaften der Strahlen elektrischer Kraft; einen Apparat zur Demonstration der Telegraphie ohne Draht; einen Regulierwiderstand und ein Vertikalgalvanometer; eine Magnesiumlampe und mehrere Apparate und Utensilien sowie eine grössere Anzahl Mineralien; b) als verdankenswerte Geschenke: vom h. eidgen. Departement des Innern eine Mustersammlung zur Veranschaulichung der Gewinnung und Verarbeitung der Seide; von Herrn A. Anderhalden je ein wertvolles Stück Gold und Silber aus Süd-Amerika; von Herrn Bernard Renggli eine Anzahl mikroskopischer Praeparate, eine Linse, einige schöne Achate; von Herrn O. Jäggi, stud., eine grössere Anzahl Mineralien. — Im weiteren werden einige von den Verlagshandlungen Teubner und Gustav Freytag in Leipzig zugesandten Freixemplare an Büchern bestens verdankt.

Für das Schuljahr 1901/1902.

9. Das nächste Schuljahr beginnt am 10. Oktober. Die ins Pensionat neu eintretenden Zöglinge müssen am 8., die übrigen am 9. Oktober sich einfinden. Neu eintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem jeweilig im Amtsblatte bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen bis längstens 1. Oktober sich anmelden.

10. Sämtliche Anmeldungen, sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen etc. sind zu richten an das Rektorat der kant. Lehranstalt in Sarnen.

Der h. Regierung und dem Tit. Erziehungsrate, den Mitgliedern der Tit. Maturitätsprüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiumsverwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt, wird für ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.





P. Placidus Rigert.

Als am Schlusse des letzten Schuljahres unsere Zöglinge in froher Stimmung vom Kollegium Abschied nahmen, da ahnte wohl keiner, dass schon nach wenigen Tagen einer seiner Lehrer zur letzten Ruhestätte — zu Grabesferien geleitet würde. Und doch war es gerade derjenige, welcher den Musensöhnen wie kaum ein anderer bekannt und — sagen wir es offen — lieb und teuer war. Wir glauben darum Lehrern und Schülern aus dem Herzen zu sprechen, wenn wir im Schulkatalog dem lieben Verstorbenen ein bescheidenes Blatt der treuen Erinnerung widmen.

P. Placidus wurde am 3. November 1857 in Udligenschwil Kt. Luzern geboren. Wer die braven, tüchtigen und strebsamen Eltern des Verewigten kannte, der zweifelt sicherlich keinen Augenblick an der musterhaften Erziehung des Sohnes, vielmehr steht er bewundernd vor der erfreulichen Tatsache, dass gerade das ländliche Leben, „diese Schule der Sparsamkeit, des Fleisses und der Rechtlichkeit“, unter der gewissenhaften Sorgfalt christlicher Eltern und Lehrer Musterbeispiele der Erziehung aufweist. Eine solche Erziehung bildete denn auch das solide Fundament für die spätere Ausbildung des geweckten Knaben an unserer Lehranstalt. Rigert gehörte zu den weitaus talentiertesten Schülern und stand teils um seiner eminenten Begabung willen, teils wegen seinen übrigen edlen Eigenschaften bei Lehrern und Mitzöglingen in hoher Achtung. Man war sich gewöhnt, bei den Versammlungen der Akademie, wie später nicht minder in den wissenschaftlichen Sitzungen der Sektion des Studentenvereins von Rigert nur Gutes und Bestes in Prosa und Poesie zu vernehmen. Kein Wunder, dass bei manchem seiner Mitschüler angesichts solcher Leistungen das Sprichwort: *Exempla trahunt*, wenigstens so weit sich geltend machte, dass er selbst im Eifer angespornt wurde. Nebst den obligaten wurden auch die Freifächer mit bestem Erfolg betrieben.

Nach Absolvierung der Gymnasialstudien drängte es den strebsamen Jüngling den längst gehegten Gedanken, Benediktiner zu werden, zu verwirklichen und so trat er im Herbst des Jahres 1878 in Muri-Gries ins Noviziat. Bald fühlte er sich glücklich, heimisch und zufrieden. Die Probezeit selbst wie auch die folgenden Jahre des Philosophie- und Theologiestudiums wurden für den begabten Jünger des hl. Benedictus zu einer ergiebigen Ausbeute seines vorzüglichen Talent. Verschiedene Bearbeitungen aus Kirchenvätern und philosophischen Werken beweisen, wie der junge Ordensmann dem Wahlspruch: *Ora et labora* nachzuleben sich bemühte.

Nachdem er am 2. Juli 1882 die Priesterweihe empfangen hatte, feierte er am 9. desselben Monats seine Primiz. Eltern, Verwandte und Freunde waren aus der fernen Heimat herbeigeeilt, um den Ehren- und Freudentag des glücklichen Sohnes mitzufeiern.

Ueber seine zunächst entfaltete Wirksamkeit als Lektor im Stifte und als Katechet herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Im Jahre 1887 berief ihn der Wille der Obern an die kantonale Lehranstalt nach Sarnen und schon im folgenden Jahre sehen wir P. Placidus mit dem wichtigen und verantwortungsvollen Amte eines Präfekten des Convictes betraut. Weitentfernt nach dieser Stelle getrachtet zu haben, ging sein persönlicher Wunsch vielmehr dahin, an der Seite eines andern in untergeordneter Stellung zum Besten der Zöglinge zu wirken. Nachdem ihm aber einmal das Amt übertragen war, zeigte es sich bald, dass P. Placidus der rechte Mann am rechten Orte sei. Ernst mit Liebe gepaart gewann ihm bleibend jenes Zutrauen, das jedem unparteiischen Beobachter den Eindruck erweckte, er verstehe die Zöglinge und die Zöglinge verstehen ihn. Ja die zwei genannten Eigenschaften schienen so glücklich gemischt zu sein, dass wer etwa den strengen Ernst des Präfekten zu fühlen bekommen hatte, im Falle der Besserung auch ebenso schnell das wieder fand, was dessen Namen ihm sagte. Wie er auf der einen Seite Zöglingen von geringem Talent, aber gutem Willen Mut einzufliessen wusste, so wenig Federlesens machte er auf der andern Seite mit solchen, denen das *dolce far niente* besser zu behagen schien als ein geregelt Studium. Die alten Zög-

linge werden sicherlich jene Sonntagsexhorten nicht so leicht vergessen, wobei jeweilen die verschiedenen Unterlassungssünden und vieles andere, was von gar nicht geringer Menschenkenntniss und Unterscheidung der jungen Geister zeugte, sine acceptione personæ in hellen, grellen Farben teils zur Beschämung der Schuldigen teils zum abschreckenden Beispiele für andere geschildert wurde. — So sehr P. Placidus auf ehrliche Offenheit und Aufrichtigkeit bei seinen Untergebenen drang, so verhasst waren ihm die sogenannten Schleichwege und alles Heimtückische. Um nicht zu übergehen, was er in Schule und Unterricht leistete, muss vor allem erwähnt werden, dass er mit seinem schönen Wissen und Können eine frische, herrliche Lehrmethode verband. Dabei kamen ihm zwei Dinge vortrefflich zu statten: ein sicheres Auge und ein sehr glückliches Stimmorgan, dem nicht leicht ein Raum zu gross schien.

Vermochte sein scharfer Blick allfälligen Versuchungen und Gelüsten nach fremden Mitteln zuverlässig zu wehren, so hielt die Macht und Gewalt seiner Stimme, in der etwas geradezu Auctoritatives lag, die Aufmerksamkeit der Schüler vollständig im Banne. Dass so die für den Unterricht unentbehrliche Disziplin nie zu kurz kam, leuchtet nach dem Gesagtem von selbst ein. Wenn jedoch zur Abwechslung etwa eine besonders naive Antwort oder sonst ein Umstand zur Erregung der Lachmuskeln Anlass bot, so wäre P. Placidus der letzte gewesen, seinen Schülern die Freude eines solchen Zwischenfalles zu missgönnen.

Da er schon als Student keineswegs wählerisch, sondern ohne Ausnahmen alle Fächer mit Fleiss und Geschick betrieben hatte, so konnten ihm die verschiedensten Lehrgegenstände übertragen werden. Immerhin durfte unseres Erachtens seine Hauptstärke in der Beherrschung der Muttersprache und deren Literatur gelegen haben. Ihr galt von Jugend an unausgesetzt seine emsige Pflege. Wenn er über einen kostbaren Schatz des Gelesenen verfügte, um den ihn mancher beneidete, so kam es daher, dass er wie wenige die Kunst des Lesens verstand.

Man würde indessen irren, wenn man hinter P. Placidus etwa nur einen Schöngeist gesucht hätte. War er doch bei aller Vielseitigkeit insbesondere auch spekulativ veranlagt. Wer sich mit ihm in philosophische Gespräche einliess, wurde bald von dessen Logik und Klarheit des Verstandes überzeugt. —

Nicht unerwähnt darf in diesem Gedenkblatt die Tätigkeit bleiben, die der Verstorbene als Kanzelredner entfaltete. Fern von allem Gesuchten waren seine Predigten in Diction und Form stets gewählt, äusserst reich an Gedanken, treffend und originell in Bildern und Vergleichen. Der Vortrag selbst, voll Leben und Feuer, zeugte von der treuesten Befolgung des rednerischen Axioms: *Pectus est quod disertos facit*.

Wohlthuend berührte auch die Bescheidenheit, vermöge welcher P. Placidus sich nie als Prediger vordrängte. Desto öfter aber wurde er gerade zu Festanlässen eingeladen und überall gerne gehört. Mochte er vor einem gebildeten oder ungebildeten Auditorium auftreten, immer und überall verstand er es trefflich dem rednerischen Decorum gerecht zu werden. —

Es erübrigt nur noch an zwei gediegene Arbeiten des I. Verstorbenen zu erinnern, welche als Beilagen unseres Schulkataloges erschienen sind. In der einen (Schulbericht 1888/89) behandelt der Verfasser mit grosser Umsicht und pädagogischem Takte die Lektüre, während er in der andern (Schulbericht 1892/93) treffende Gedanken über die Bedeutung der Philosophie an katholischen Gymnasien bietet. Beiden wurde seiner Zeit von berufener Seite volle Anerkennung gezollt.

Schliesslich dürfen wir nicht vergessen, dass die herrlichen Geistesgaben und die rege Tätigkeit für Bildung und Erziehung an P. Placidus um so mehr ansprachen, als sie durch nicht wenige Vorzüge seines Herzens und Charakters geadelt waren. Welch' befriedigende Harmonie in seinem Wesen zwischen Menschentum und Mönchtum! Seine edle Menschenfreundlichkeit, seine aufrichtige, diensteifrige Liebe gegen seine Mitbrüder und Kollegen im Lehrfache, die väterliche Sorge für die Zöglinge, sein musterhafter Gehorsam gegen seine Obern, jener Gehorsam, dem auch das *sacrificium intellectus* nicht schwer fiel, dazu noch viele andere Züge durch den einen Grundzug wahrer Frömmigkeit durchgeistigt und verklärt, verdienen wohl mit dem ehrenden Namen *pietas sapiens* bezeichnet zu werden. Um so schmerzlicher überraschte deshalb nah und fern die Kunde von dem allzu frühen und schnellen Abschluss eines so segensreichen Wirkens. Wie über Nacht nahte der Todesengel dem scheinbar kerngesunden Leben. Symptome von

Gehirnstörung erregten so rasch, als sie sich gezeigt, auch die äussersten Befürchtungen, die sich leider erwahrten.

Näher Stehenden hatte P. Placidus mit aller Bestimmtheit von Todesahnungen gesprochen. Die Art und Weise, wie er dieselben auffasste, lässt uns wie im Leben so auch im Sterben den Religiösen erkennen.

Sein Leichenbegängnis am 2. Aug. 1900, wozu die Zöglinge, kaum zu den I. Angehörigen zurückgekehrt, in überaus grosser Zahl herbeigeströmt waren, lieferte von Neuem den Beweis, dass P. Placidus in ihren Herzen sich ein monumentum aere perennius gestiftet habe. Wir können deshalb nicht umhin, dem Verewigten die Worte des Dichters vom finstern Wald in den Mund zu legen:

Mein Denkmal steht in Euren Seelen.
Wie könnt ich mir ein schön'res wählen?
Dort bleibt mein Name unversehrt,
Bis einst Euch der Richter winket,
Und Eures Lebens Vorhang sinket,
Und Ihr zur Heimat wiederkehrt.

P. G. K.



P. Bernard M. Dr. Lierheimer.

Ein hochverdientes Priester- und Mönchsleben fand am 9. Dezember des vergangenen Jahres im Benediktinerstifte Muri-Gries bei Bozen, Tirol, seinen Abschluss. An diesem Tage nämlich verschied ruhig und sanft, ohne Todeskampf, Hochw. P. Bernard M. Dr. Lierheimer, Konventual des genannten Klosters, im Alter von 74 Jahren. Neun Jahre lang hat der selig Verstorbene als pflichtgetreuer Lehrer an der kantonalen Lehranstalt in Sarnen gewirkt und wir erachten es deshalb als eine Pflicht der Dankbarkeit, ihm in diesen kurzen Zeilen ein schlichtes Denkmal der Pietät und der brüderlichen Liebe zu setzen, ohne dass dieses flüchtige Lebensbild auf Vollständigkeit Anspruch machen will.

Zu Eichstädt, im schönen Bayernlande stand P. Bernards Wiege; er wurde am 1. Dezember 1826 geboren und auf den Namen Franz Xaver getauft. Der kleine Xaver erhielt mit seinen Geschwistern im sittenstrengen Vaterhause eine streng religiös-sittliche Erziehung. Nach Vollendung der Primarschulen trat der hoffnungsvolle Knabe in das Gymnasium seiner Vaterstadt, und damit war seine Studienlaufbahn begonnen. Untadelhafte Sittlichkeit, emsiger Fleiss, rastlose Wissbegierde zeichneten den reichbegabten Lierheimer aus, und deshalb war auch sein Fortgang in allen Gymnasialklassen ein glänzender. Nach Vollendung des Gymnasiums im Jahre 1846 kam Lierheimer als herangereifter Jüngling nach Rom in das deutsch-ungarische Kollegium, um da dem Studium der Philosophie und Theologie obzuliegen. Diesen Aufenthalt in der ewigen Stadt, der bis zum Jahre 1852 dauerte, benützte der Verstorbene, um das schöne Land Italien ganz kennen zu lernen. Er zeigte deshalb auch zeitlebens für dieses Land, insbesondere für Rom ein reges Interesse. Und noch im Jahr 1893, als P. Bernard bereits schon ein Greis geworden war, unternahm er das letzte Mal die beschwerliche Reise nach Rom, um dort als Vertreter des hochseligen Abtes Augustin Grüniger von Muri-Gries, an jener glänzenden, vom hl. Vater Leo XIII. selbst berufenen Plenarversammlung der Benediktineräbte teilzunehmen. Er hatte bei diesem Anlass auch die Freude, das Fest der Grundsteinlegung zu einem grossartigen Werke, zum Benediktinerkollegium des hl. Anselm mitzufeiern.

Während seines Studienaufenthaltes in Rom kam Lierheimer in Beziehung mit hohen und höchsten Persönlichkeiten. So hatte er das Glück, mit dem hochseligen Papste

Pius IX. persönlich bekannt zu sein und öfter mit ihm zu sprechen; ja er war, wie er oft selbst erzählte, bei jener traurigen Flucht des hl. Vaters von Rom nach Gaëta 1848 Zeuge und Mithelfer. Von seinen Studienfreunden sind nicht wenige zu hohen Ehren und Aemtern gelangt, wie Kardinal Steinhuber S. J., Bischof Battaglia von Chur, Domdekan Huonder von Chur, Professor Hurter S. J. Innsbruck u. a. Im Jahre 1850 am 21. Dez. empfing Lierheimer in Rom die hl. Priesterweihe und am 26. Juni 1852 bestand er ebendort die rigorosen Prüfungen, auf Grund deren er zum Doktor der Theologie promoviert wurde. Heimgekehrt in sein Vaterland wirkte Lierheimer zuerst als eifriger Seelsorger in den Städten Neumarkt und Ellingen, bis er einem ehrenvolle Rufe folgend als Professor der Religion und Geschichte an das städtische Gymnasium nach München übersiedelte. Welche tiefgehende Kenntnisse Professor Lierheimer in der Geschichte besass, das konnte man oft genug auch in spätern Lebensjahren sehen. Nebenbei bemerkt, kam Professor Lierheimer auch in Beziehung zum unglücklichen Döllinger und nahm im Jahre 1863 mit demselben an dem bekannten Gelehrtenkongress in München teil. Dass aber Lierheimer Döllinger gegenüber, nachdem dieser die richtige Bahn verlassen, stets mit Entschiedenheit den katholischen Standpunkt festhielt, bewies schon der Umstand, dass er sich mit den Ansichten des gelehrten Professors Michael S. J. Innsbruck über Döllinger vollständig einverstanden erklärte. Neben der anstrengenden Tätigkeit als Professor leistete Lierheimer noch vielfach Aushilfe in der Seelsorge und war namentlich als tüchtiger Prediger in weitesten Kreisen rühmlich bekannt. Um es gleich hier zu bemerken, hatte Lierheimer vom Predigtamte eine gar hohe Auffassung und stellte er in dieser Beziehung grosse Anforderungen an sich. Immer bereitete er sich mit grosser, ja mit peinlicher Gewissenhaftigkeit vor, und sein Vortrag war tadellos, umso mehr, da ihm ein glückliches Organ zu Gebote stand. Wie viel und segensreich er in dieser Beziehung gewirkt hat, das beweist die stattliche Reihe von Predigtwerken, die er in Druck gegeben. Wir können hier des karg zugemessenen Raumes wegen nicht näher auf diese Werke eingehen, verweisen aber die verehrten Leser auf das unten folgende Verzeichnis der vielen schriftstellerischen Werke des Verstorbenen. Lierheimer konnte bei dieser glänzenden Tätigkeit wohl nicht leicht verborgen bleiben; seine Verdienste fanden von allerhöchster Seite Anerkennung dadurch, dass der König von Bayern Professor Lierheimer im Jahre 1861 als Prediger an die Hofkirche zu St. Michael berief, welches wichtige und schwierige Amt er zehn Jahre mit Ruhm bekleidete.

Doch bald sollte an Lierheimer ein Ruf ergehen, wie einst an Abraham: „Zieh aus aus deinem Vaterland und komm in das Land, das ich dir zeigen werde.“ Hatte Lierheimer schon früher Klostergedanken gehabt, so kamen dieselben im Jahre 1871 nach dem Tode seiner innigstgeliebten Mutter und Schwester zur Reife. Er wandte sich nach Gries in Tirol und fand dort die gewünschte Aufnahme. Am 29. September 1872 legte er zugleich mit dem ihm schon 1882 im Tode vorausgegangenen P. Leodegar Ammann die hl. Ordensgelübde ab und erhielt den Ordensnamen Bernard. Nun war er so recht in seinem Elemente. 19 Jahre hindurch versah P. Bernard mit Auszeichnung das Amt eines Lektors der Philosophie und Theologie und wusste die jungen Religiosen für das Studium zu begeistern. Wie gründlich er die verschiedenen Fächer tradierte, beweisen seine noch vorhandenen Kollegienhefte. Neben dieser Tätigkeit als Lektor versah er auch das Amt eines Bibliothekars im Kloster mit ganz erstaunlicher Umsicht und Fertigkeit. Der beste Beweis für das Talent, das P. Bernard gerade auch für dieses Amt hatte, ist der Umstand, dass er die Bibliothek während seiner Amtsdauer als Bibliothekar von 7000 auf 15,000 Bände gebracht hat. Allerdings muss erwähnt werden, dass P. Bernard hierin besonders an Abt Adalbert Regli sel. einen grossen Gönner hatte. P. Bernard hatte einen erstaunlichen Sammeleifer. Seine Sorge erstreckte sich nicht bloss auf die Beschaffung guter Bücher; er fing auch eine Medaillen- und Bildersammlung an. Erstere war bei seinem Tode auf 7800 angewachsen und ist wohl hinsichtlich der Anzahl und des Wertes eine der kostbarsten Sammlungen. Die Sammlung der Pergamentbilder brachte P. Bernard auf 2800. Neben dieser vielseitigen Tätigkeit fand P. Bernard noch vielfach Zeit zu schriftstellerischen Werken. Auch liess er sich gerne verwenden zur Abhaltung von Exerzitien in Männer- und Frauenklöstern, wie er überhaupt vielfach seelsorglich tätig war und auf der Kanzel und im Beichtstuhl ungemein segensreich wirkte. Mit vielen vornehmen, ja fürstlichen Personen stand er in Beziehung und war allseitig geachtet und geehrt, sodass man ihn nur ungern scheiden sah, als er im Jahre 1891, bereits schon ein Greis, an das Gymnasium zu Sarnen in der Schweiz geschickt wurde. Abt Augustin

Grüniger sel., der hohe Gönner und Beförderer der vom Stifte Muri-Gries geleiteten Lehranstalt in Sarnen, hatte auf das Jahr 1891 neben den bisherigen Schulgebäuden einen herrlichen Neubau erstellen lassen, um durch Erweiterung der Schule und durch Einführung der Philosophie am Sarner-Gymnasium dem Werke, das er selbst früher als Rektor der Anstalt gehegt und gepflegt, die Krone aufzusetzen. Am 15. Oktober 1891 fand die feierliche Einweihung der Gymnasialkirche statt durch den hochwürdigen Abt Basilius Oberholzer von Einsiedeln, in Gegenwart aller Aebte der schweizerischen Benediktinerkongregation, und es wurde zugleich mit diesem Feste die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Lehranstalt seit der Uebnahme derselben durch die Benediktiner von Muri-Gries verbunden.

P. Bernard war ausersehen als erster Professor der Philosophie am neuerrichteten Lyzeum, und er hat das auf ihn gesetzte Vertrauen in schönster Weise gerechtfertigt. Er bewegte sich bei seinem Unterrichte in der Philosophie auf durchaus scholastischer Bahn, huldigte aber mehr der alten als der neuen Schule. Den Studenten gegenüber wusste P. Bernard Liebe mit Ernst zu vereinigen. Durch sein wohlwollendes Wesen, durch seine grosse Gelehrsamkeit und seinen makellosen frommen Wandel gewann er sich die allgemeine Zuneigung der studierenden Jugend. Bald nach Beginn seiner lehramtlichen Tätigkeit in Sarnen wurde P. Bernard auch als Bibliothekar für die neu errichtete Kantonsbibliothek bestimmt und ist er mit Herrn Ständerat Th. Wirz der Gründer und Beförderer dieser Bibliothek geworden. Indem P. Bernard mit den verschiedensten Bücherfreunden und Bibliotheken des In- und Auslandes in Verbindung trat, ist es ihm gelungen, die Anzahl der Bände der Kantonsbibliothek in verhältnismässig sehr kurzer Zeit auf die schöne Zahl von 9000 zu bringen. Die gleiche Sorgfalt und Umsicht zeigte er auch in der Besorgung und Vermehrung der ihm anvertrauten Professorenbibliothek von Sarnen.

Bis dahin hatte sich P. Bernard trotz seines Alters einer recht guten Gesundheit erfreut. Wohl erlitt er im Frühjahr 1898 einen starken asthmatischen Anfall, der ihn an den Rand des Grabes brachte; allein zur Freude Aller erholte sich der Patient wieder und setzte seine Tätigkeit fort. Doch machten sich allgemach die Gebrechen des Alters geltend, und so wünschte P. Bernard am Ende des letztverflossenen Schuljahres ins liebe Kloster zurückzukehren. Doch auch hier wollte er sich nicht der wohlverdienten Ruhe hingeben, sondern hielt noch für die Kleriker Vorlesungen über Philosophie. Am 21. Oktober des verflossenen Jahres hatte er das grosse Glück, sein goldenes Priesterjubiläum im Beisein aller schweizerischen Benediktineräbte, die gerade in Gries zu einer Konferenz versammelt waren, anscheinend noch gesund und rüstig zu feiern. Es war das letzte Fest, das P. Bernard feierte, fast möchte man sagen, es war das letzte Aufflackern seines Lebenslichtes. Immer mehr nahm nach diesem Feste seine Schwäche zu, immer stärker wurde der allgemeine Kräftezerfall, so dass P. Bernard am 2. Dezember die hl. Sterbesakramente verlangte und dieselben auch mit grosser Andacht empfing, und schon Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr gab er seine edle Seele dem Schöpfer zurück.

Wenn wir schliesslich noch etwas über den Charakter und die Tugenden des Verstorbenen sagen sollen, so war P. Bernard, wie man bereits aus dem Gesagten ersehen kann, ein musterhafter Priester und Ordensmann. Der Mahnung unseres hl. Vaters Benedikt gemäss: „Operi dei nihil praeponatur, dem Dienste Gottes werde nichts vorgezogen“ gab er vor allem Gott was Gottes ist und erfüllte in erster Linie seine Pflichten als Priester und Ordensmann. Er war ein Mann des Gebetes. Im Kloster stand er bis in seine letzten Lebenstage mit den übrigen Mitbrüdern schon $\frac{1}{2}$ 4 in der Frühe auf, um dann von 4 Uhr an durch das hl. Chorgebet, durch die Betrachtung, durch die Feier der hl. Messe den ersten Teil des Tages Gott zu weihen. Und so hielt er es auch mit den übrigen geistlichen Uebungen den Tag hindurch. Was er im Kloster zu tun gewohnt war, davon liess er, soweit möglich, auch ausserhalb des Klosters nicht ab. Er war ein Mann der Ordnung. Er hatte einen bestimmten Tagesplan, und davon liess er nie ab, es sei denn, dass gar wichtige Umstände es verlangten. P. Bernard war ein Mann strammer Arbeit. Der Müssiggang war ihm in der Seele verhasst; Arbeit war ihm Lebenslust. Was die Kirche im Breviere vom hl. Beda sagt, dass er immer gelesen, immer geschrieben, immer gelehrt habe, können wir mit Recht auch auf den Verstorbenen anwenden. Und trotz der hohen Gelehrsamkeit, die P. Bernard besass, und trotz der vielen Ehren, die ihm von allen Seiten zu teil wurden, blieb er doch immer der demütige, bescheidene Priester und Ordensmann, und gar manches einfache Mütterlein und gar manches Kind wüsste zu erzählen von der ungezwungenen Demut und Herablassung,

in der er sich mit ihnen unterhalten konnte. Mit einem Worte, P. Bernard war ein ganzer Mann, ein Mann von Charakter, der nach den einmal als gut erkannten Grundsätzen handelte, unbekümmert um Lob oder Tadel der Menschen.

Das ist nun ein ganz flüchtig hingeworfenes Bild von P. Bernard Dr. Lierheimer sel., ein Bild, das in keiner Weise auf Vollständigkeit Anspruch machen kann. Aber was diesem Bilde an Vollkommenheit fehlt, möge ersetzt werden durch unsere Dankbarkeit, Liebe und Pietät gegenüber dem Verstorbenen, welche diese kurzen Zeilen diktiert haben.

P. Bernard ruht nun draussen in Tirol auf dem stillen Friedhofe in Gries und harret dort auf den ewigen Auferstehungsmorgen, an dem wir alle wieder mit ihm vereinigt zu werden hoffen. Seine Augen sind geschlossen für diese Welt, seine fleissigen Hände sind erlahmt, sein weiser Mund ist verstummt, aber sein Andenken wird fortleben im Herzen seiner Mitbrüder, wird fortleben bei allen, die ihn gekannt und geliebt haben.

So ruhe denn aus, du edler Priestergeis, von den vielen Arbeiten und Mühen! Möge Gott, der Geber alles Guten, im Jenseits dich reichlich segnen für all das Gute, das du hier auf Erden als berufstreuer Sohn des hl. Vaters Benedikt gewirkt hast! Möge dir nun jener höchste Lohn zu teil geworden sein, von dem der Herr selbst sagt: „Ego merces tua magna nimis!“

P. D. B.

Von P. Bernard M. Dr. Lierheimer sind im Drucke folgende Werke erschienen:

I. Predigten:

- Predigt bei dem Gründungsfeste der Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael. München, bei Weiss. 8° 14 S. 1862.
- Leib und Seele, 8° 455 S. G. J. Manz, Regensburg. 1864. — 2. vermehrte Auflage, 8° 532 S. Das. 1878.
- Kleine Anreden vor der hl. Kommunion. 12° 130 S. J. G. Manz, Regensburg 1864. — Zweite Auflage, das. 1871. — Dritte vermehrte Aufl. Regensburg, 1892.
- Die Kirche Jesu Christi nach ihrem Bestande, ihrer Aufgabe und Wirksamkeit mit besonderer Berücksichtigung der Gegenwart. 8° 365 S. G. J. Manz, Regensburg. 1865.
- Der leidende Jesus. Fastenbetrachtungen. 8°. 122 S. G. J. Manz, Regensburg 1865. — Zweite Aufl., Regensburg 1893.
- Der sel. Petrus Canisius, seine Wirksamkeit und seine Tugenden. 8° 34 S. Leutner, München. 1865.
- Die Vollkommenheiten Gottes, zur Belehrung und Erbauung für das christliche Volk. 8° 270 S. G. J. Manz, Regensburg. 1866.
- Die Parabeln und Wunder in den Sonntagsevangelien des Kirchenjahres. 8° 386 S. G. J. Manz, Regensburg. 1868.
- Die zehn Gebote Gottes. 8° I. Bd. 418 S., II. Bd. 370 S., III. Bd. 454 S. G. J. Manz, Regensburg. 1869—70. — 3. Aufl. Regensburg 1896.
- Der Papst und seine lehramtliche Unfehlbarkeit. 8° 134 S. Pustet, Regensburg. 1871.
- Jesus mit uns, Jesus in uns, Jesus für uns. 8° I. B. 252 S., II. Bd. 255 S., III. Bd. 319 S., G. J. Manz, Regensburg. 1871—72. — Zweite Auflage: das. I. Bd. 1887. II und III. Bd. 1889—90. — 3. Aufl. 1901 (ed. posthuma)
- Das hl. Bussakrament. 8° 340 S. G. J. Manz, Regensburg. 1874.
- Die letzten Worte des Welterlösers. 8° 135 S. G. J. Manz, Regensburg. 1878.
- Gnade und Sakramente, Kanzelvorträge, 8° 459 S. G. J. Manz, Regensburg. 1887.
- Einzelne Predigten in der Zeitschrift „Prediger und Katechet“. G. J. Manz, Regensburg. 1887 ff.

II. Geschichtliches:

- In „Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cisterzienser-Orden“, Raigern, verschiedene Aufsätze in den Jahrgängen 1860—1886; darunter: „Des Stiftes Muri letzte Jahre und die Uebersiedlung nach Gries.“
- Die Pfarrkirche in Jenesien und ihre Fresken von Blattner. Bozen. 1883.
- Ortsgeschichte von Gries (Vgl. Höffingers Gries und Bozen, Vademecum. Bozen, 1887.)
- Deschwanden Melchior Paul, seine künstlerische Entwicklung. Wissenschaftliche Beilage des Jahresberichtes der kantonalen Lehranstalt Sarnen 1894/95. 4° 25 S. Müller, Sarnen. 1895.

III. Theologische und politisch-kirchliche Dissertationen, kritische Recensionen in verschiedenen Zeitschriften. Ferner Nekrologe (Rotulae), wie von Abt Adalbert Regli 1881; Abt Bonaventura Foffa 1887; P. Ildefons Lamprécht im „Tiroler Volksblatt“ u. s. w.

IV. Uebersetzungen aus dem Lateinischen:

- Von dem Wandel in Gottes Gegenwart und den verschiedenen Arten und Zeiten der Gottesverehrung. Nach dem Opusc. XI. des Nik. Lancicius S. J. 8° 334 S. G. J. Manz, Regensburg. 1861.
- Die vier Foder Wege zur Vollkommenheit. Nach dem Opusc. III. des Nik. Lancicius S. J. 8° 297 S. G. J. Manz, Regensburg. 1861.
- Die Wirkungen der Eucharistie in der Seele. Nach dem Opusc. XIV. des Nik. Lancicius S. J. 8° 153 S. G. J. Manz, Regensburg. 1861.
- Die Unterscheidung der Geister von J. B. Scaramelli nebst Auszug aus Bona. Regensburg. 1888.

V. Uebersetzungen aus dem Italienischen:

- Scaramelli S. J., Anleitung zur Ascese. 8° Manz, Regensburg. 1853—1855. — I. Bd. 524 S., II. Bd. 446 S., III. Bd. 549 S., IV. Bd. mit Appendix: Predigtentwürfe auf die Sonn- und Festtage nach Scaramellis Anleitung zur Ascese. 474 S. — Zweite Auflage das. 1867.
- Scaramelli S. J., Anleitung in der mystischen Theologie. 8° I. Bd. 411 und 271 S., II. Bd. 453 S. Manz, Regensburg. 1855—56.
- Benedict Rogacci S. J., Von dem Einen Notwendigen. 8° Einleitung und I. Bd. 808 S., II. Bd. 588 S., III. Bd. mit Appendix 717 S. Manz, Regensburg. 1857—59.
- Leben der ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria von Jesu O. S. Fr., Aebtissin in Agreda. Nach dem Italienischen des P. Anton M. von Vicenza O. S. Fr. 8° 191 S. Manz, Regensburg. 1875.

VI. Besorgung neuer Ausgaben:

- Perrone S. J., Praelectiones theologicae, XXI. Aufl. Regensburg. I. 1885 9 Bände, 8°.
- Perrone S. J., Vorlesungen in einem Compendium, dem eine Synopsis der Geschichte der Theologie, verglichen mit der Philosophie, vorausgeschickt ist. XXVII. Aufl. Regensburg II. 1856. 2 Bände. 8°. — Zweite Ausgabe 1881.

U. I. O. G. D.



